

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen - Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 460.

Verlags-Preisnehmer No. 2063.

Samstag, den 1. Oktober.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die französische Kriegsflotte.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns: Die außerparlamentarische Marineuntersuchungskommission hat bekanntlich auf ihrer Inspektionsreise in die französischen Kriegshäfen bereits Cherbourg und Brest besucht und Zustände entdeckt, die von vielen zwar geahnt, aber von niemand außerhalb der nächstbeteiligten Kreise genau gewußt wurden. Vor der Kommission sagten diesmal nicht Deputierte aus, deren Zeugnis stets mehr oder weniger von politischen Gesichtspunkten beeinflusst wird, sondern die kompetentesten Sachverständigen, wie Vizeadmirale, Konteradmirale und sonstige obere Marineoffiziere, sowie Arsenbeamte bis herunter zu den Hafenarbeitern. Was durch den Mund dieser verschiedenen Personen bekannt wurde, klingt fast unglaublich und es ist außerdem zu bedenken, daß nicht jeder, aus Furcht seiner Stelle verlustig zu gehen, die volle Wahrheit gesagt haben dürfte.

Namentlich in Cherbourg scheinen die Verhältnisse erbärmlich zu liegen und für den Kriegsfall in keiner Weise zu genügen. Wenn sich, erklärte Vizeadmiral Touchard, im Augenblick der Eröffnung der Feindseligkeiten ein Geschwader in der dortigen Reede befände, müßte es die Flucht ergreifen, um nicht auf der Stelle in den Grund gebohrt zu werden. Sowohl für die Küstenbefestigung als auch für das Geschwader fehlt es an Mannschaften. Das Reservegeschwader ist nicht in Kriegsbereitschaft. Zwei Reservegeschiffe, die kriegsfertig sein müßten, können erst in mehreren Monaten in See gehen. Besonders frappant ist der Fall des Kreuzers „Brion“, der seit länger als Jahresfrist auf einen Dampfkessel wartet. Man hat dieses Fahrzeug im Marineministerium einfach vergessen und keinen Kredit ins Budget eingestellt. Der Bau der Untersee- und der Tauchboote wurde an dem Tage plötzlich unterbrochen, als Pelletan Marineminister wurde. Traurig ist es aber — darin stimmen alle Aussagen überein — hauptsächlich um die Disziplin bestellt. Die Forderung der Mannesguth treibt in Anarchie. Die Matrosen grüßen die Offiziere nicht mehr und singen auf ihrem Schiff die Internationale. Die unteren Seeoffiziere wagen mitunter nicht, Befehle zu erteilen, weil sie wissen, daß diese nicht ausgeführt werden. Als der „Duplex“ kürzlich in See gehen wollte, fehlten 42 Matrosen beim Appell, die ruhig fortzufahren, sich in den Aneipen des Hafens zu betrinken, weil sie wissen, daß sie im Marineminister einen Chef besitzen, der die Strafen hinterher wieder aufhebt. Unter den Matrosen ist der Glaube allgemein verbreitet, daß Pelletan die Offiziere von Grund seines Herzens

haßt. Die Offiziere fühlen sich vollkommen entnervt, da bei der Beförderung nach politischen Gründen verfahren wird.

In Brest ist die Sachlage kaum anders. Auch hier bedauern sich die Admirale über ungenügende Effektivbestände, administrative Saumseligkeit und vor allem durchaus mangelhafte Disziplin. Ein Mitglied der Untersuchungskommission faßte seine Eindrücke dahin zusammen, daß er sagte, in der französischen Kriegsflotte herrsche eine wahrhafte spanische Erschlaffung. Herber und härter kann man sich nach dem Zugrundegehen der spanischen Flotte unendlich ausdrücken.

Die der Marinekommission unterbreiteten Enthüllungen, von denen wir nur einen kleinen Teil wiedergaben, da sich ja die ausländische Presse dieses Gegenstandes längst bemächtigt, bedürfen keines Kommentars. Einige Pariser Zeitungen verlangen ungehört, daß die Enquete abgebrochen werde, um dem Ausland nicht länger ein erwünschtes Schauspiel darzubieten; andere dagegen wollen, daß die Untersuchung zu Ende geführt werden solle, damit dem Lande einmal gründlich die Augen über seine Marine und seinen Marineminister geöffnet würden. Letzterer, den der radikale Deputierte Paul Doumer vor einigen Monaten eine „öffentliche Gefahr“ nannte, macht mit seiner Gemahlin eine Vergnügungsfahrt nach Sizilien.

Internationaler Arbeiterschutz.

Aus Basel schreibt man uns:

Die imposante Versammlung der Vertreter und Delegierten zahlreicher europäischer Staaten auf dem Baseler internationalen Arbeiterschutzkongress zeigt unzweideutig, daß die rastlosen Bemühungen des Bureau der Vereinigung, die industriellen Staaten zum gemeinsamen Vorgehen auf dem Gebiete des gewerblichen Arbeiterschutzes zusammenzuschließen, nicht fruchtlos geblieben sind. Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, Ungarn, Italien, Luxemburg, Norwegen, Niederlande, der Heilige Stuhl und die Schweiz waren offiziell vertreten, auch England, sowie Rumänien hatten Abgordnete geschickt. Die ersten greifbaren Resultate dieser internationalen Bestrebungen, der französisch-italienische Arbeiterschutzvertrag vom 15. April 1904, betreffend die grundsätzliche Gleichberechtigung der Staatsangehörigen in der Alters- und Invalidenversicherung, sind bereits erzielt worden. Auch die internationale Regierungen-Konferenz im Frühjahr 1905 ist gesichert. Der Vertreter des Deutschen Reiches betonte, daß die deutsche Reichsregierung den festen Willen habe, auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes stetig fortzuschreiten. Um den Willen in die Tat umsetzen zu können, bedarf es erstens eingehender wissenschaftlicher Vorbereitungen der in Frage stehenden Materien und ferner Aufklärung breiterer Schichten, wo-

durch dann eine starke günstige Strömung in der öffentlichen Meinung hervorgerufen würde, auf die sich die Regierungen stützen könnten. Diesen Strömungen aber könnte sich auf die Dauer keine Regierung entziehen. Sowohl in bezug auf wissenschaftliche Vorbereitung der Materien als auch was nützliche Aufklärung und Propaganda betrifft, habe sich die internationale Vereinigung hervorragende Verdienste erworben und mit großem Interesse verfolge die Reichsregierung die bedeutsamen Arbeiten der Vereinigung.

Es ist hier nicht der Ort, auf die umfangreiche Tagesordnung einzugehen. Konstatieren wir nur, daß die sorgfältig vorbereiteten Referate wesentlich zum schnellen und gedeihlichen Fortgang der Arbeit beigetragen haben. Auf Vorschlag des Präsidenten wurden 5 Kommissionen gebildet. Die erste Kommission beschäftigte sich mit der finanziellen Lage des Arbeitsamtes, übrigens ein heißer Punkt, da die Druckkosten viel größere Summen verschlungen haben, als vorgesehen waren. Die zweite Kommission befaßte sich mit der Heilfrage und den anderen gewerblichen Giften. Die dritte Kommission mit der Nacharbeit der jugendlichen Arbeiter. Die andere mit der Regelung der Heimarbeit und der eventuellen Veranstaltung einer internationalen Enquete über den Arbeiterdich in derselben, mit der Unfall-, Kranken- und Gastpflicht-Versicherung, und zwar in bezug auf solche Personen, die außerhalb des Landes arbeiten, indem sie selbst oder ihre Angehörigen wohnen.

Was die finanzielle Lage des internationalen Arbeitsamtes angeht — es ist ein Defizit von 28 000 Frank bis Ende des Jahres zu decken —, so wurde beschlossen, zunächst mit kleinen Mitteln eine pekuniär bessere Lage herbeizuführen. Trotz dieser vorgesehenen Maßnahmen muß festgestellt werden, daß, wenn die Regierungen ihre Beiträge nicht erhöhen, die entsprechende Fortführung des internationalen Arbeitsamtes ernstlich bedroht ist. Denn die Einnahmequellen stehen außer Verhältnis zu den Kosten für die Vorbereitung des internationalen Arbeiterschutzes. Der Vertreter der ungarischen Regierung gab eine sehr gewundene Erklärung ab betreffs der Stellung Ungarns zur Erhöhung seines Beitrags, die anderen Regierungsvertreter hüllten sich in diplomatisches Schweigen. Nur der Direktor des französischen Arbeitsamtes Fontaine erklärte — allerdings erst auf dem Bankett der Delegierten —, daß seine Regierung geneigt sei, einen höheren Beitrag zu zahlen.

Was die Verwendung des Weinweises im Maler- und Anstreichergerwerbe betrifft, so hält die internationale Vereinigung grundsätzlich das absolute Verbot der Verwendung dieses Produktes dort für geboten, wo es durch andere Stoffe ersetzt werden kann. Die Frage der gewerblichen Nacharbeit der jugendlichen Personen wurde der nächsten Delegierten-Versammlung überwiesen, da die nötigen Vorarbeiten erst in Angriff genommen werden müssen. Die Anträge der 5. Kommission zeitigten

Stella.

Roman von Johanne Schjöring.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(29. Fortsetzung.)

Doch wie sollte sie ihn aus ihrem Herzen ausschließen, da jedes Wort — die gesprochenen und die geschriebenen — wie eingegraben in ihren Gedanken stand, um von da, so lange ihr Herz schlug, in die Erinnerung überzugehen.

O, daß sie ihm für ewig, ewig Lebenswohl sagen müßte! Daß sie gezwungen war, seine warme Liebe mit Füßen zu treten! — Stand er nicht auf der Küste ihres Jugendlandes, um sie zu sich herüberzuzaubern?

Als ihre Augen nicht mehr weinen konnten, zündete sie ein Licht an, hielt die Papiere hinein und sah, wie die Schrift sich noch in den verkokten Resten hielt, gerade wie seine Worte in ihrem Gedächtnis standen.

Sie sammelte die Asche in einem kleinen Küstchen, in dem ein Ring mit einem Opal lag, den sie getragen, während er ihr Gast war, und den er bewundert hatte. Doch die Verse bebten über ihre Lippen, und die Erinnerung nahm sie auf und verbarg sie in dem unsichtbaren, wunderbaren Reich, dessen Grenzen die Ewigkeit bildet.

Nach dem Empfang ihres Briefes mußte sie ihm wohl in dem abscheulichsten Lichte erscheinen; das würde seinen Schmerz lindern. Dieser Gedanke war ihr ein Trost.

XXX.

Als Amalie am Abend zurückkam, hatte Stella ihren Brief eigenhändig in den Kasten geworfen; Niels, der, solange der Oberst abwesend war, sie nicht mehr aus den Augen zu verlieren wagte, war ihr aus der Ferne gefolgt.

Amalie fand Stella wie gebrochen in ihrem Erker, dessen Gardinen dicht vorgezogen waren.

Sie lag auf dem Sofa, das vom Weinen angeschwollene Gesicht dicht in die Kissen gedrückt, und hörte Amaliens Rufen erst, als sie es wiederholte.

Amalie hatte nach dem letzten Gespräch beschlossen, ihren Koffer zu packen und fortzufahren; doch ihr Weg führte sie am Missionshaus vorbei, wo sie wieder von den magischen Worten: „Zwingt sie, zwingt sie!“ erfüllt wurde; außerdem gebot ihr auch eine innere Stimme, noch ein wenig bei Stella zu bleiben.

Ihr Haß gegen Paul war ein wenig abgeklüht; sie war etwas milder gestimmt und hatte sich vorgenommen, liebevoll mit Stella zu sprechen und sie zu trösten.

Mit heftiger Angst sah sie die schwarzen Ränder unter den halb unsichtbar gewordenen Augen; selbst Stellas Stimme klang so verklärt, daß die Worte oft undeutlich wurden.

„Ist dein Mann zurückgekommen?“ fragte sie ängstlich, denn sie dachte, es müßte zu einer Szene gekommen sein.

„Nein!“

Amalie beruhigte sich, als sie den Zusammenhang vernahm; sie war im Gegensatz zu Stella der Ansicht, Paul würde nicht mit dem Obersten zusammenstoßen, falls er nach der Hauptstadt gereist war; denn sie glaubte nicht, daß der Oberst ihm dahin folgen würde.

Stella vertraute ihr alles, — bis auf ihre Begegnung mit Paul im Walde.

„Sagst du nicht seinen Brief? Laß mich ihn lesen; dann werde ich für dich an ihn schreiben.“

„Ich habe seinen Brief verbrannt, doch ich kann dir sagen, was darin stand.“

„Wie schändlich!“ rief Amalie, als sie Stellas kurzen Bericht gehört, „dir damit zu drohen, er werde Hand an sich legen. Das ist eine feine Manier, seine Liebe zu erklären. Tröste dich damit, daß von Zehntausend kaum einer die Drohung ausführt; kümmere dich nicht darum!“

„Du glaubst nicht?“ fragte Stella.

„Nein, wahrscheinlich glaubt er, der Tod ist ein vollkommenes Schlaf oder eine Vernichtung alles Lebenden; doch da er gerade noch am Leben ist, wird er es wohl auch noch ein bißchen bleiben wollen.“

Stella fühlte sich gekränkt, daß Amalie nicht an die Stärke seiner Gefühle glaubte; doch bevor sie noch antworten konnte, fuhr die andere fort:

„An deiner Stelle würde ich weit mehr um meinen Mann zittern, diesen stolzen und ehrenwerten Charakter — liebe Stella, kannst du zwischen den beiden noch schwanken?“ Stella schwieg noch immer.

„Du meinst vielleicht, er ist über die Jugend hinaus — das dachte ich auch, als ich hierherkam; doch ich entdeckte bald, daß er ein Benjo junges Gemüt hat wie du und ich und weit jünger ist als viele junge Leute, deren Lebensjahre mit Erfahrungen gespickt sind, die sie weder geistig noch körperlich verjüngt haben.“

Wieder dachte Stella daran, ob ihr Mann nicht eine Waise bei sich hatte, und sie zitterte um alle beide; doch wie konnte Amalie ihre Angst verstehen!

Amalie wurde des ewigen Alleinseins müde und sah sie starr an.

Kurz darauf sagte sie: „Liebst du deinen Mann, als du dich mit ihm verheiratetest?“

„Nicht so sehr, wie später, aber...“

„Nicht so sehr wie Paul Luste, meinst du?“ fuhr Amalie fort. „Du bist für mich — nimm es mir nicht übel — wie ein verzogenes Kind, das den Arm voller Spielzeug hat und nun nach einem Gegenstand weint, für den es keinen Platz mehr besitzt. Du hast ein selten prächtiges Heim, aber vor allem einen ausgezeichneten Mann, jawohl, einen echten Mann, Stella, energisch, vornehm, klug und gut, der der jeden deiner Wünsche von den Augen abliest, der in erster Reihe nur immer daran denkt, wie er dich erfreuen kann, der sich jeder Entbehrung unterwerfen würde, um dich zu schonen, kurz, der dich so uneigennützig liebt, wie es nur wenigen vergönnt ist, geliebt zu werden.“

interessante Debatten über den zivil. bzw. öffentlich rechtlichen Charakter der Arbeiterversicherungen. Es wurde unter Zustimmung des deutschen Regierungsvertreters der Grundsatz aufgestellt, daß für die Rechte, welche dem Arbeiter in den Versicherungs- und Haftpflichtgesetzen gewährt sind, kein Unterschied nach Staatsangehörigkeit gemacht werden soll. Nur das Gesetz des Ortes, wo der Betrieb liegt, soll maßgebend sein.

Dies in Kürze das Hauptergebnis der dreitägigen Konferenzen. Sache der einzelnen Sektionen wird es nun sein, den heimatischen Boden für die Aufnahme der Ideen der Vereinigung günstig zu bearbeiten. Mögen die geistigen Strömungen, die von diesem internationalen Arbeiterschuttkongresse aus in die Welt gehen, vor keinem der Grenzpfähle Halt machen.

Politische Übersicht.

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei

erläßt im „Vorwärts“ einen auch von Bebel unterschriebenen Aufruf, in dem es heißt: Es sind der Aufgaben viele, deren Lösung wir zu übernehmen haben. Wir können diesen Aufgaben nur gerecht werden, wenn wir einmütig zusammenstehen, unsere Kräfte verbinden, Kleintaten zum Streik und zum Kampf über Nebendinge verbannen, namentlich auch alle persönlichen Streitigkeiten auf das strengste unter uns verbieten, was nicht ausschließt, daß wir sachliche Meinungsverschiedenheiten sachlich diskutieren; denn nur im Kampf der Meinungen können wir die rechten Wege zu unseren Zielen finden. Der Aufruf schließt: Der Kampf für dieses Ziel ist nicht wiederum nicht aus, daß wir unseren Gegnern in den bürgerlichen Parteien Hilfe leisten, befürworten sie Schritte, die auf dem Wege zu einer unserer nächsten Forderungen liegen oder diese selbst umschließen, aber wir dürfen keinen Augenblick vergessen und nie befehlen lassen, daß es Abgründe sind, die uns in unserer Weltanschauung und in unserem Ziel von ihnen trennen, daß es hier keine Überbrückung der Gegensätze gibt. Herr v. Gerlach konstatiert in seinem Organ: „Bedeutung ist nur die programmatische Ankündigung, daß die Erreichung der „nächsten“ Ziele der Sozialdemokratie in Gemeinschaft mit bürgerlichen Parteien zu geschehen hat. Der Revisionismus dringt vor.“

Steht das Ministerium Giolitti am Ruder?

m. Rom, 29. September.

Während sich alle Welt den Kopf darüber zerbricht, welche schwerwiegenden Fragen internationaler Politik Giolitti in seinen Gomburger Konferenzen mit Graf Bülow berührt haben mag — von offizieller Seite werden diesmal nur spärliche Andeutungen gegeben —, macht die schon vor den Ferien unter den Parteien verschiedenster politischer Glaubensrichtungen hervorgetretene Bewegung gegen das gegenwärtige Kabinett unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse in Italien lebhaft Fortschritte. Und wieder zeigt es sich, daß das System der mittleren Linie, zu dem sich Giolitti bisher bekannt hat und von dem er wohl auch in Zukunft nicht abweichen dürfte, für seinen zwischen zwei feindlichen Lagern manövrierenden Anhänger große Gefahren in sich birgt. Nicht nur die äußerste Linke, sondern auch die Konservativen können die Wiedereröffnung der Kammer kaum erwarten, um an dem Ministerpräsidenten nach den Tagen von Mailand und Genua ihr Mißfallen zu äußern. Die drei Parteien der äußersten Linken — Sozialisten, radikal-sozialistische und Republikaner — haben im Halse gegen den gemeinsamen Feind über alles Trennende hinweg den Weg zu einander gefunden. Der Gedanke einer Demission der Abgeordneten des linken Flügels ist ebenso wie der einer regelrechten Obstruktion in der Kammer,

die zum Sturz des Ministeriums führen sollte, unter dem Einfluß gemäßigterer Elemente fallen gelassen worden. Dagegen beschloß die vereinigte äußerste Linke, die Regierung kategorisch aufzufordern, die Kammer bis zum 16. Oktober einzuberufen, an welchem Tage eine neue Konferenz stattfinden soll, falls ihrem Vorgehen nicht nachgegeben wird. Andererseits halten auch die Konservativen Versammlungen ab, in denen — natürlich aus Gründen entgegengesetzter Natur — das Verlangen nach Wiedereinberufung des Parlaments, vor dem sich Giolitti recht fertigen soll, zum Ausdruck kommt. Da der italienische Kabinettschef nun keineswegs Lust zeigt, sich den Termin für den Beginn der Session von einer Partei vorschreiben zu lassen, für eine Verzögerung der Einberufung aber kein triftiger Grund vorliegt, so wird in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen stark mit einer bevorstehenden Auflösung des Parlaments gerechnet. Die Neuwahlen würden in diesem Fall schon im Oktober stattfinden. Der Umstand, daß sich Giolitti von Gomburg direkt nach Macconigi begibt, um daselbst mit dem Könige zu konferieren, wird mit Erwägungen ähnlicher Art in Zusammenhang gebracht. In Regierungskreisen ist man vollkommen überzeugt, daß die Neuwahlen für das am Ruder befindliche Kabinett nicht ungünstig ausfallen werden und Giolitti selbst hätte im Vorgefühl einer künftigen Niederlage wohl schwerlich die Reise nach Gomburg unternommen, die den Gegnern des Dreibundes neue Angriffspunkte liefert. Sollte schließlich wider Erwarten das gegenwärtige Parlament doch noch einberufen werden, so würde es der diplomatischen Geschicklichkeit und Verteidigungsfähigkeit Giolittis vorausschicklich noch einmal gelingen, von einer wenn auch knappen Majorität ein Vertrauensvotum zu erhalten. Aber auch damit würde über das endgültige Schicksal des Ministeriums noch nichts gesagt sein, da es sich erst aus dem tatsächlichen Verlauf der Neuwahlen ergeben kann, ob die bisher zur Schau getragene Zuvorsicht der Regierung berechtigt ist.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. Petersburg, 1. Oktober. General Stöckel berichtet, daß die Garnison von Port Arthur vom 22. bis 26. September mehrere erbitterte Angriffe der Japaner abgewiesen hat. Informationen aus Port Arthur zufolge hat das russische Geschwader einen Ausfall gemacht, um die Brauchbarkeit und den Wert der verschiedenen Schiffe, aus welchen die Flotte noch besteht, festzustellen.

wb. Petersburg, 30. September. (Russ. Telegr.-Agentur.) Die Meldungen eines auswärtigen Blattes über die Ersetzung des Marineministers Welles durch Beschistewensky und weitere Veränderungen im Marinereffort sind falsch. Ginejew dürfte abberufen werden. Kuropatkin bleibt dem Vernehmen nach auf seinem Posten. Als künftiger Oberbefehlshaber wird fortgesetzt Großfürst Nikolai Nikolajewitsch genannt.

wb. Petersburg, 30. September. Die Russ. Telegr.-Agentur meldet aus Charkow von heute: Die Hauptkräfte der japanischen Armee, die im Süden der Zweigbahn an den Zantalgruben versammelt sind, schieben sich langsam in östlicher Richtung vor. Auf der westlichen Front im Blach-Tale hält ein bedeutendes feindliches Detachement Stand. Nördlich von Dawaia wurde die Anwesenheit von Japanern nicht festgestellt.

hd. London, 30. September. Nach Depeschen aus dem Hauptquartier der 1. japanischen Armee hat sich der Hauptteil der russischen Armee von Mukden nach Norden zurückgezogen und ist auf dem Marsch nach Tienling, das stark besetzt wurde und jetzt von Kosaken besetzt ist. Starke russische Infanterie-Abteilungen stehen jedoch

nach südlich von Mukden und beobachten die 1. japanische Armee. Sämtliche Zugänge zu Mukden sind durch Minen gesichert. Auf beiden russischen Flanken wurden starke Befestigungen errichtet, besonders auf der westlichen Zugangsstraße nach Mukden. Eine Abzweigung in Ulan, 45 Kilometer von Mukden, verteidigt die russische Flanke.

hd. Mukden, 30. September. Die Lage ist noch immer unaufgeklärt. Man weiß nicht, ob es bei Mukden zu ernsthaften Kämpfen kommt und welcher von den beiden Gegnern angreifen wird. In einiger Zeit erst wird es sich entscheiden, ob eine längere Pause eintritt oder eine große Schlacht nach vor dem Winter stattfinden wird. Man erzählt hier, daß sich Port Arthur noch bis zum Jahresflusse halten könne.

hd. Paris, 1. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet, gerüchteleise verlautet, daß die Vorkampagne bei Mukden bereits im Gange seien. Der Generalstab gibt hierüber keine Auskunft. Seit zwei Tagen ist man ohne Nachricht von Kuropatkin. Der Korrespondent glaubt, daß die Kämpfe vor Mukden begonnen haben. Namentlich ein japanischer Zeitungskorrespondent ist der Ansicht, daß die große Schlacht nördlich von Mukden geschlagen werden wird.

hd. Petersburg, 1. Oktober. Chinesische Beamte in Mukden zeigen die Bevölkerung gegen die Russen auf, indem sie Gerüchte ausstreuen, die Russen hätten die Kaisergräber in der Nähe von Mukden beschädigt und die Bäume in der Umgebung von Mukden gefällt.

wb. Paris, 1. Oktober. Der „Matin“ hört aus Petersburg: Ein in Moskau eingetroffener höherer Offizier habe erzählt, daß General Kuropatkin auf einem feinen Offizier gezeigten Diner gesagt habe: „Ich hielt auch immer mit Absicht zurück. Doch die Japaner in die Ebene, und wir werden sie schlagen!“ Man vermutet deshalb, daß General Kuropatkin als Gelände für die nächste Schlacht die Ebene nördlich von Tieling gewählt habe.

hd. Konstantinopel, 30. September. Nach Meldungen, welche der Flotte zugegangen sind, hat die russische Schwarze-Flotte den Hafen von Sewastopol nur verlassen, um eine Übungsfahrt anzutreten.

hd. Budapest, 30. September. Wie erst jetzt aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der russische Kreuzer „Teret“ am 6. September in der Nähe von Gibraltar den ungarischen Dampfer „Grödel“, der sich auf der Fahrt nach Tala befand, aufgespürt und eingehend untersucht, dann aber wieder freigelassen.

Vom König von Sachsen.

hd. Dresden, 30. September. Nach Ansicht der Ärzte hat die gestrige Ansfahrt im Krankenstuhl dem König, der an frische Luft gewöhnt ist, sehr wohl getan. Der Appetit war gestern abend reger. Trotzdem ist die letzte Nacht unglücklich gewesen als die vorige. Die Atmungsbeschwerden sind zwar nur in schwacher Form aufgetreten, aber es war ein starker Hustenreiz vorhanden.

Deutsches Reich.

* Sol. und Personalnachrichten. Die gemeinsame Abreise des Kaiserspaars und der Prinzessin Louise Viktoria vom Jachthafen Komintern ist nach den bisherigen Dispositionen auf Mittwoch, den 3. Oktober, festgesetzt. Während der Kaiser auf der Fahrt nach Belag in Königsberg, Danzig, Langsude und Marienburg macht, reist die Kaiserin von Komintern direkt nach Jagdloshof Oberstufhof, wo auch bald darauf der Kaiser zu mehrtägigem Aufenthalt eintreffen wird.

Gerüchteleise verlautet, der König von Spanien werde sich mit der Herzogin Maria Antoinette von Medinaburg-Schwarz in katholische Linie verloben.

Der Präsident der königlichen Eisenbahndirektion Berlin ist an Stelle des mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden Präsidenten Krausold der Geheimne Regierungsrat Behrendt ernannt worden, welcher die Präsidenten-geschäfte in letzter Zeit bereits geführt hat.

Fenilleton.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenbergl.

Der erste Oktober! — Günstliche Wenden. — Die glücklichen Wenden. — Prinzessin und Kammerfrau. — Der dunkle Punkt. — Eine langwierige Sache. — Prinzessin Amalie. — Genug der Prinzessinnen-Geschichten! — Die Medaillen der Anstaltsstellung. — Aus dem Theaterleben. — Drei Premierer.

Der erste Oktober! Ah, da frast sich mancher bedenklich hinter den Ohren, denn wie viele Verpflichtungen sind gerade mit dem Tage verbunden! Es ist ein kritischer Tag erster Ordnung, kritischer noch wie jener Hugo Lublinsers im Schauspielhaus. Die Wetterpropheten für den häuslichen Himmel können getrost voraussagen: „Jugendliche Trübung und gelegentliche Niederschläge.“ Er, der Hausherr, knurrt und brummt ob der schleunigsten Verminderung des Barbestandes seiner Kasse, und sie, das liebe Ehegespons, kommt in jeder passenden und weit öfter noch in jeder unpassenden Minute auf die zunehmende Teuerung aller Lebensbedürfnisse zu sprechen und sucht durch diesen Trübsal, ihn, müde zu machen. „Bin ich denn der „fluge Hans“, der bloß immer „ja“ zu sagen versteht?“ ruft er wild aus, „ach, ich wünschte, zu mir käm' auch mal so 'ne Sachverständigen-Kommission, der ich mein Herz ausschütten könnte, sie sollte anderes erfahren wie bei dem Hengst da draußen in der Griebenensstraße! Nur würd' ich den Spieß umdrehen und den geehrten Sachverständigen einige Fragen vorlegen, deren Beantwortung mir sehr wichtig wäre, unter anderen, ob man denn bloß dazu da ist, daß man, vor allem von seinen verehrten Angehörigen, am Quartalsberichten ausgeharrt wird wie 'ne Biirone?“ — „Aber, teurer Herr, warum so erregt? Das paßt doch gar nicht damit zusammen, daß du so glücklich bist?“ — „Ich, glücklich? Ich, dessen Taschen ausgepumpt sind wie das Weid der Elbe, glücklich? Na, die Sache wird immer netter!“ — „Natürlich bist du glücklich, mein Schatz, bitte, hier steht's schwarz auf weiß, sogar gesperrt gedruckt, und die fluge Hausfrau zieht ein Zeitungsbild hervor und liest mit harter Betonung der entsprechenden Stellen: „A. van Byd, der frühere Bürgermeister von New York, der nach einer langen

„Das weiß ich“, unterbrach Stella, „du glaubst viel leicht, ich wüßte es nicht?“

„Aber du willst wie das Kind ein anderes Spielzeug haben, das du schnell zerbrechen kannst, um dann zu dem zurückzukehren, das du verlassen hast. — Ist es nicht so?“

„Du verzeihst mich, Amalie“, sagte Stella auf-fahrend. „Ich habe mich dir anvertraut und bei dir Trost gesucht und gleichzeitig will ich diese Lage vergessen. Du hast eine schlechte Art, mich zu trösten, und verstehst mich gar nicht.“

„Was verstehst du nicht, Stella?“ fragte sie.

„Du verstehst nicht meine Furcht, meine grenzenlose Furcht“, verstehst sie und schlug die Hände vors Gesicht.

„Furcht, wovor?“

„Das kann ich dir nicht sagen, ich kann es nicht.“

„Ist es die Furcht, er könne seine Drohung ausführen und sich das Leben nehmen?“ fragte Amalie eindringlich.

„Ja, auch das!“

„Und was fürchtest du weiter? Daß dein Mann ihn auffuchen kann und — ja, in Frankreich würde es zu einem Duell kommen, aber wir sind in Dänemark, in dem ruhigen, fastblütigen Dänemark. . . Es ist also ausschließlich Paul Lyffes Leben, für das du zitterst. Dein Mann ist Offizier und kann es sicher vollkommen mit ihm aufnehmen, wenigstens, wenn man Niels glauben darf.“

„Ach, schweig still!“ rief Stella, ergriff ihre Hände und sah sie ganz verstört an.

Amalie begann bedenklich zu werden und hielt wie Niels für das Beste, wenn der Oberst wieder zu Hause wäre.

„Geh' zu Niels, Amalie, ich kann es nicht, und suche von ihm herauszubekommen, ob also Waffens meines Mannes dort unten sind, — ob keine feilen. Ach, nie es! Willst du? Ich bin so ängstlich, so ängstlich. Warum ist er nicht mit dem Bogen nach Hause gekommen?“

„Wenn dich das beruhigt, will ich es versuchen, vor-ausgesetzt, daß Niels mit der Sprache herausrückt.“

„Du mußt, du mußt, ich bin rein wahnsinnig vor Angst“, fuhr Stella fort. „Geh', Amalie, geh!“

„Ja, ja, ich werde es schon tun, aber nicht gleich, ich muß diplomatisch zu Werke gehen, wenn ich es mit Niels aufnehmen will, und mir einen Plan ausdenken.“

„Warte nicht, liebe Amalie; ich halte es nicht aus; ich selbst kann nicht mit Niels sprechen — ich sah ihn vorher.“ Sie sprach den Satz nicht aus, weil ihr plötzlich in den Sinn kam, was er wohl gesehen haben mochte.

„Sage mir nur eins, Stella, für wen fürchtest du so entsetzlich, für deinen Mann oder . . .?“

„Für beide!“

Amalie hatte noch nicht von sich selbst gesprochen; sie wollte noch einen Strauß wagen, bevor sie alles verloren gab.

„Stella, ich will dir etwas sagen“, begann sie eindringlich. „Ich weiß weit besser als du, daß Paul Lyffe einreißend sein kann; hättest du nicht bereits einen Mann gehabt wie den deinen, ich hätte mich nicht gewundert, daß du dich in ihn verlieben konntest.“

Stella sah auf; ihr war es, als zerreiße ihr jemand das Herz.

Doch keiner kennt ihn besser als ich, denn ich bin über zwei Jahre mit ihm verlobt gewesen; er hat sich mir gegenüber geradezu schändlich benommen. . .

„Du warst — zwei Jahre — mit ihm verlobt — mit Paul Lyffe? . . . Warum hast du mir das nicht früher gesagt?“ fragte Stella mit leiser Stimme, „warum warn-test du mich nicht?“

Amalie nahm das Taschentuch fort und verstehste:

„Ich habe es dir mehr als einmal gesagt, daß er ein Schuft ist, und das ist wahr; in moralischer Hinsicht ist er ein Schuft, so tüchtig er auch sonst bei seiner Arbeit sein mag. . . Ich habe lange Zeit gebraucht, um ihn zu verassen, jetzt bin ich darüber hinweggekommen.“

Stella sah mit abgewandtem Antlitz da; ihre ganze Gestalt machte auf Amalie einen so bemitleidenswerten Eindruck, daß es ihr wohl tat; doch sie war selbst von dem Gespräch erregt und wußte, daß der Mensch einen solchen Zwiepsalt nur selbst ausräumen kann.

Sie verließ Stella.

(Fortsetzung folgt.)

* Das offizielle preussische Beileid. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt in seinem nichtamtlichen Teil gestern folgendes: Der am 28. September verstorbenen Regent des Fürstentums Lippe, Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld, hat sich in der Regierung des Fürstentums, die er auf Grund eines unter dem Vorsitz des verewigten Königs Albert von Sachsen abgegebenen Schiedsspruches ausübte, innerhalb des Lippeischen Landes und auch darüber hinaus persönliche Sympathien erworben, die seinem Namen ein gutes Andenken sichern. Die irdische Hülle des Verstorbenen wurde am Donnerstagnachmittag feierlich beigesetzt.

* Rundschau im Reich. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus dem Wahlkreis Jerichow mitteilt, werden die Nationalliberalen auf eine eigene Kandidatur verzichtet und den konservativen Bewerber unterstützen.

Der klerikale „Eisener“ weiß von einem kirchenpolitischen Zwischenfall zu berichten, der sich in Göttinge ereignet haben soll. Dem genannten Blatte zufolge habe sich letzten Dienstag der Meyer Pfarrer Karst im Auftrage des Bischofs Benzler nach Göttinge begeben, um die kanonische Visitation der Pfarrkirche in der dortigen Auferstehungskirche vorzunehmen. Der Auferstehungskirche habe ihm jedoch rundweg erklärt, daß der Eintritt in die Kapelle auf ausdrücklichen Befehl des Bischofs Benzlers ihm verweigert werden müsse. Dieses Verbot richtet sich direkt gegen den Bischof Benzler. Der „Eisener“ spricht zum Schluß das Verlangen aus, daß die Angelegenheit aufgeklärt werde.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Wb. Hamburg, 30. September. Mit dem Dampfer „Ernst Börmann“ ist heute Abend ein Truppentransport nach Südwestafrika von 18 Offizieren und 380 Mann abgegangen.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Die Wiener Konf. Kor. tritt der in katholischen Blättern häufig wiederkehrenden Behauptung entgegen, daß die „Los von Rom-Bewegung“ im Jahre 1904 einen Stillstand aufweise. Nach den Berechnungen der Konf. Kor. gab es im ersten Halbjahre 1904 749 Übertritte. Diese Ziffer ist authentisch. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1903 traten in Böhmen 534 Personen vom katholischen zum protestantischen Glauben über, im zweiten Halbjahre 1903 im ganzen 711 Personen. Das Verhältnis sei also ein steigendes, was allein schon darthut, wie notwendig auch die Vertiefung und Verbreitung der Abwehraktion sei. — Die christlich-sozialen „Reichspost“ hebt hervor, daß die Zahl der Ordenspersonen in Niederösterreich von 1890 bis 1894 sich verdoppelt hat, in der Wiener Diözese von 2312 auf 5841, in St. Pölten von 779 auf 1343 gestiegen ist.

* England. Die britische Admiralität erwägt, wie berichtet wird, eine Beschränkung des britischen Schiffsbauprogramms für die Flotte, da durch die der russischen Flotte berechneten Niederlagen und Verluste eine erhebliche Veränderung des Gleichgewichts zur See zugunsten Englands eingetreten ist. Man beabsichtigt, durch die hierdurch möglich gewordenen Ersparnisse das Defizit im gegenwärtigen Finanzjahre zu beseitigen.

* Rußland. Die Ansprache, welche der Minister des Innern, Fürst Sjatopolk Mirski, an die höheren Beamten seines Ressorts richtete, hatte folgenden Wortlaut: „Indem ich heute die mir durch das Vertrauen des Monarchen übertragenen Pflichten übernehme, halte ich es für meine Pflicht, zu erklären, daß der Leistung des mir anvertrauten Ministeriums das Manifest vom 10. März 1903 zugrunde liegen wird, und ich fordere Sie zu tätiger, selbstopfernder Mitarbeit besonders in dieser Richtung auf. Meine Erfahrung in der Verwaltung führte mich zu der festen Überzeugung, daß sich eine

fruchtbare Tätigkeit in der Regierung auf aufrichtig wohlwollender und aufrichtig vertrauensvoller Haltung gegenüber den kommunalen und bürgerlichen Institutionen und der Bevölkerung überhaupt gründet. Nur unter diesen Voraussetzungen kann bei der Arbeit gegenseitiges Vertrauen erzielt werden, ohne welches ein dauernder Erfolg bei der Verwaltung des Staates zu erwarten unmöglich ist. Indem ich Sie zu unausgesetzter Arbeit auffordere, vertraue ich auf Ihre Kräfte und Erfahrung, die mir helfen werden, das Ziel der bevorstehenden Arbeit zu erreichen.“

* Türkei. Infolge einer Reklamation der Postkammer ordnete die Pforte an, daß behufs Unterdrückung der Insurgenten im Bezirke von Yuma eine starke militärische Expedition abgesandt werde, unter deren Schutz die dortigen Behörden wieder eingesetzt werden sollen. Yuma soll eine ständige starke Garnison erhalten.

* Amerika. Der „Berl. V.-A.“ meldet: Präsident Roosevelt empfing in Washington die Delegierten des Kongresses für Kunst und Wissenschaft. Er unterhielt sich längere Zeit mit den hervorragenden deutschen Gelehrten, wie Harnack, Liebreich, Pfeifferer u. a. Zum Schluß sprach er über die Bedeutung solcher internationalen Zusammenkünfte für die guten internationalen Beziehungen. Er betonte besonders, daß Amerika von Deutschland zu lernen versucht, und zwar nicht nur in wissenschaftlicher Beziehung, sondern auch auf dem Gebiete des Schiffsverkehrs.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. Oktober.

Auch ein 75jähriges Jubiläum.

wenn schon keines von angenehmer Erinnerung, findet in diesem Jahre für Wiesbaden statt, wie das dortige „Tagblatt“ berichtet. 75 Jahre sind es her, daß endlich das erste Geständnis nicht in eine schreckliche Angelegenheit brachte, die damals ganz Nassau in das Interesse aller Mitmenschen zog. Es war in der Nacht vom 7. zum 8. Dezember 1827, als von 47 Unteroffizieren unter der Führung des Sergeanten Trapp, genannt der schwarze Mattes, bei dem Scheine dreier Kerzen und dem Schwur auf ein Kreuz die Verschönerung eingegangen war, die Kadetten umzubringen. Der Grund zu einem ebenso abscheulich verbrecherischen wie gewagten Beginnen ist in der damaligen Zeitlage zu suchen. Die Unteroffiziere jener Zeit waren meistens Leute, die infolge besonderer Bravour in den wilden Kriegsjahren der Gefechtsperiode Napoleons vom gemeinen Mann aus schnell befördert worden waren und auch Aussicht hatten, bis zu den höchsten Offiziersstellen zu gelangen; auch lebten sie bei der reichen Kriegsbeute in aller Herren Länder ein sorgenloses Leben des Überflusses. Das alles hörte mit dem Sturze und der Verbannung des großen Korsen auf, es traten wieder die geordneten Verhältnisse des Friedens ein. Den Unteroffizieren blieb nichts als den Wacht- und Kasernendienst zu tun übrig; Kriegsbeute und Ananement in Offiziersstellen gab es nicht mehr. Der ganze Groll, der sich zurückgekehrt glaubenden Unteroffiziere richtete sich nun namentlich gegen die Kadetten, die, ohne jemals Pulverdampf gerochen zu haben, als „blutjunge Büschchen“ über die „erprobten, kampfharten“ Unteroffiziere hinweg Offiziere wurden. Unter den Kadetten befand sich damals Adolf Bigelin aus Wiesbaden, geboren am 1. Dezember 1800, und schon mit 16 Jahren in die Kaserne zu Wiesbaden gekommen. Er war erst am 4. Dezember aus Urlaub zurückgekehrt, und hatte unvorsichtiger Weise, wohl aus Neugierde, den Unteroffizieren die Schätze gezeigt, die ihm seine lebende Mutter beim Abschied zugestrichelt hatte: eine goldene Uhr, einen silbernen Vöfel, einen schweren Stegeling und 40 Gulden Geld (ca. 74 M. heutigen Geldes). Um sich dieser Schätze zu bemächtigen

und hauptsächlich aber die anderen Kadetten von ihrer Laufbahn abzuschrecken, beschloß man also, mit Bigelin den Anfang zu machen. An dem vorliegenden Kastratenbaum (hinter der Bergmeierei) der Hainallee in Wiesbaden umschlang Trapp den Kadetten und ließ ihm sein Schiffsmanometer, das er noch aus seiner Kadettenzeit besaß, von unten herauf in die Brust. Der Beifach Martmann bohrte ihm sein Transpiermesser in die linke Seite des Rückens. Eine Karoline Brädel, die eine Geliebte des Trapp sein sollte, hatte unter der Schürze ein Hackbeil mitgeschleppt. Sie feuerte einen Soldaten an, Gebrauch davon zu machen, worauf dieser dem Kadetten das Hinterhaupt spaltete. Der Überfallene rief noch zweimal Hilfe, dann aber mußte er eingesehen haben, daß es keine Rettung mehr gab, denn er stürzte nur noch: „Ach, meine arme, gute Mutter!“ Trapp riß dem Sterbenden aber schon Toten das Seilengewebe aus der Scheide, und nun mußte jeder der Verschworenen dem Körper einen Stich versetzen, damit keiner etwas verraten könne. Im Kirchhof der Wäldchen vergrab Trapp seinen Raub in der Erde. Am nächsten Morgen in aller Frühe fand man die von 53 Stichen zerstückte Leiche. Das war eine ungeheure Aufregung für die sonst so stille Stadt Wiesbaden. Die Untersuchungskommission nahm mehrere Verhaftungen vor und tat hierin auch gleich einen glücklichen Griff. Der schwarze Mattes, die Korporale Häuser, Kemp und mehrere andere Rädelsführer und die Karoline Brädel waren in Untersuchungshaft. Da aber die übrigen Mittäter nunmehr die Wächter der Angeschuldigten waren, denn man glaubte nicht, daß so viele am Morde beteiligt seien, so waren die Verhafteten stets vom Stand der Dinge bestunterrichtet. Als am meisten belastet befand sich bei den Verhafteten ein Soldat Kern, der in der Mordnacht nicht in der Kaserne war und auch nicht gesehen wurde, wo er gewesen sei. Erst drei Jahre später gelang ein Fräulein v. B., die im Schlosse als Köchle wohnte, auf dem Sterbende, daß Kern die Nacht als ihr Geliebter bei ihr zugebracht habe, er somit unschuldig sei. So wäre zu dem Kadettenmord beinahe noch ein Justizmord gekommen. Die Untersuchung zog sich in die Länge, bis die Verhafteten 1829 nach Diez gebracht waren. Hier ward Jörg krank und er beichtete seiner Mutter, da er seinen Tod nahe glaubte, den Mord. Man hatte jedoch Fälschung getroffen, alles zu belauschen, und so kam denn endlich Licht in die ganze Affäre. Nach der damaligen Untersuchungsmethode wurden die Angeklagten auch jetzt noch endlosen Verhörn unterworfen, um sie zum Geständnis zu bringen. Die meisten der 37 Angeklagten legten ein Geständnis ab, doch nahm die Herbeiführung desselben weitere 2 Jahre in Anspruch. Nur der Rädelsführer Trapp, der nichts beantwortete, und Kemp, der fortwährend seine Unschuld beteuerte, gestanden nicht. Erst am 26. März 1832 trat in Diez das „Große Kriegsgericht“ zusammen und verurteilte alle 37 zum Tode. Alle, außer Trapp, reichten Gnabengesuche ein. Herzog Wilhelm wollte jedoch nicht allein die Verantwortung einer Begegnung oder Mordentscheidung auf sich nehmen und berief seinen Staatsrat zusammen, der der Ansicht war, eine solche Massenentscheidung würde Entsetzen erregend auf das kleine Land, eine vollständige Begegnung aber demoralisierend. Die Todesstrafe ward daher im Sommer 1832 an Trapp und den Unteroffizieren Kemp, Häuser und Zeitung vollzogen. Zwischen Limburg und Diez wurde ein gewaltiges Schafott aufgeschlagen und die Delinquenten vom Scharfrichter Hofmann aus Frankfurt hingerichtet. Die Hinrichtung war eine öffentliche und hatte eine große Menschenmenge angezogen. Noch heute leben Leute, die damals Zuschauer waren, die hörten, wie Häuser noch bis zum Schluß seine Unschuld beteuerte und um Gnade flehte, die sahen, wie Kemp ganz gebrochen und bewußtlos war, während Trapp, der zuletzt hingerichtet und nochmals zum Geständnis aufgefordert wurde, mit wegwerfendem Lächeln zur Exekution schritt.

Reise durch Europa nach seiner Heimat zurückgekehrt ist, hat sich dort über seine Eindrücke in einer Weise ausgesprochen, die für die Berliner sehr schmeichelhaft ist. Er schildert Berlin als eine der schönsten Städte, die im letzten Vierteljahrhundert ungeheure Fortschritte gemacht, mehr wie jede andere Hauptstadt im gleichen Zeitraum. Betrachtet man die Bevölkerung in allen Schichten, von der höchsten bis zur niedrigsten, und in allen Lebenslagen, beobachtet man sie in den Cafés, Parks und Gärten, so erhält man den bestimmten Eindruck, daß die Berliner als die glücklichsten Leute in Europa zu betrachten sind. — „Ja, siehst du, Männchen, so sieht's hier klar und deutlich!“ — „Da seufzt er“, der in stummem Brüten zugehört, tief auf und fragt stöhnend: „Hat denn jener fremde Gentleman auch den Berliner im eigenen Heim beobachtet, im Haushalt am 1. Oktober?“ — „Das weiß ich nicht, mein liebes Männchen, aber was mich betrifft, so fühle ich mich sehr, sehr glücklich.“ — „Wenn du mir endlich den längst versprochenen Hundertmarkschein für meine Toilette gibst!“ — Und da seufzt „er“ noch mehr ob der wunderbaren Logik und zieht unter stichlichen Bemerkungen den letzten der blauen Hofkassener hervor: „Wenn, liebes Kind, der Nichtbesitz irdischer Güter glücklich macht, wie die alten Philosophen sagen, dann bin ich der glücklichste der Sterblichen!“

Ja, wie oft mag jetzt, wo die neue Saison voll eingesetzt mit ihren zahllosen Anforderungen an äußeres Auftreten und gesellschaftliche Verpflichtungen, das Lied von Geld und Gut angeschmetzt werden in den verschiedensten Melodien! Nicht jedem werden bei 80 000 M. so im Traum beschert wie Fräulein Anna Auguste Johanna Milewsky, alias Gräfin Michailowitsch, die Vertraute der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein, die dieser Tage hier wegen Diebstahls vor Gericht stand. „Prinzessin und Kammerfrau“ waren die Verhandlungen in den Blättern nett und adrett überschrieben. Ob es nett und adrett zugegangen ist bei der im Februar 1901 in Raito erfolgten gewaltigen Trennung der Gesellschaft von der Prinzessin, ob die Festnahme der Milewsky und ihre zwangsweise Überführung nach Deutschland gesetzlich erlaubt war, das unterliegt ja nicht dem Urteil des Gerichts, aber es wird sicherlich im Reichstage zur Sprache kommen, denn man scheint am Nil doch

weitgehende Rücksicht auf persönliche Wünsche genommen zu haben. Vielleicht bemächtigt sich Herr Südekum der Angelegenheit, er ist ja in Prinzessinnengeschichten erfahren. Bedauerlich für die Angeklagte sind die strengen gerichtlichen Verurteilungen. Zweihundertvierzig Jahre sind es her, daß die Verschönerung gegen sie von Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein erhoben wurde, nun ist ja manches dunkel in der Angelegenheit, aber bedarf es denn einer so langen Frist, um Klärung zu schaffen? Und auch diesmal wieder wurde die Entscheidung verlagert und die Angeklagte als fluchtverdächtig in Untersuchungshaft gehalten; legiere kann, da ein Zeuge in Raito zu vernehmen ist, noch mehrere Monate dauern. Auf Grund der ihr widerfahrenen Behandlung und der strengen Verurteilung der endgültigen Entscheidung waren die öffentlichen Sympathien auf Seite des Fräuleins Milewsky, aber sie schied sich bei der letzten Verhandlung selbst, indem sie jede Aussage verweigerte über die Herkunft ihres angeblichen Vermögens von 80 000 M. Diese ihre Geheimniskammer mußte für sie von Beliebig sein. Hatte sie glaubwürdig nachgewiesen, daß ihr das Geld rechtlich zustand, dann würde sie gütig abgeschrieben haben, denn daß man unter ihrem im Hotel zu Raito beschlagnahmten Sachverhalt verschiedene Schmuckstücke gefunden, welche der Prinzessin Amalie gehörten, kann sich durch den gerade damals erfolgten Umzug der Prinzessin von einem Stadtwert in das andere erklären, und setzt doch nicht sogleich einen Diebstahl voraus. Übrigens hat die Angeschuldigte gegen den Pfleger des herzoglichen Nachlasses — die Prinzessin starb bekanntlich in Raito wenige Tage nach der Verhaftung der Milewsky — eine Darlehensforderung von 50 000 M. geltend gemacht und verlangt auf dem Klagewege von Herzog Ernst Günther die Herausgabe von 20 000 M. Frank, die der Beauftragte des Herzogs, Herr von Blumenfeld, aus ihrem Koffer entnommen und seinem Auftraggeber nach Abzug der Befahrungskosten für die Beförderung der Herzogin in der evangelischen Kirche zu Raito ausgehändigt haben soll, ferner verlangte sie einen deutschen Reichsbeamten im Auslande — wohl den betreffenden Konsul — wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung, und Frau Professor von Eschmarch in Kiel — Herzogin Henriette von Holstein — wegen Verleumdung.

Wir sehen also in dieser Sache noch recht netten Prozessverhandlungen entgegen! Eigentlich ist der Be-

darf an Dintertropenromanen aus fürstlichen Häusern schon hinlänglich gedeckt, und man kann nicht umhin, sich jedesmal zu fragen: „mußte es denn sein?“ Dem Andenken der Prinzessin Amalie, deren häufige finanzielle Verlegenheiten und Zerwürfnisse mit ihren nächsten Familienangehörigen des eingetragenen erzählt wurden, hat man kaum einen großen Dienst erwiesen. Die lebenslustige und anregende Unterhaltungen liebende fürstliche Frau hat, was wenig bekannt sein dürfte, bei der dauernden Kränklichkeit der Mutter unserer Kaiserin die Erziehung der letzteren, sowie deren Geschwister überwacht, sie begleitete seinerzeit auch die drei ältesten Prinzessinnen des herzoglich preussischen Ehepaares nach Berlin, um sie der Kaiserin Augusta vorzustellen, welche ihre ständige Zuneigung der Prinzessin Auguste Viktoria, unserer Kaiserin, zuwandte. Bald danach hielt Prinz Wilhelm am die Hand der Prinzessin bei der Herzogin Friedrich an, in einem sehr kleinen Briefchen umfassenden Schreiben voll tiefer Zärtlichkeit und Liebe, in welchem aus hervorgehoben wird, wie außerordentlich sympathischen Eindruck die jugendliche Prinzessin auf seine Großeltern gemacht, und dann in einer Nachtragzettel längs der letzten Seite: „Bismarck ist auch unterrichtet und mit der Welt durchaus einverstanden.“ Der Brief befindet sich im herzoglichen Archiv zu Primsenan, wofür wohl nun auch das Tagebuch der vielfach genannten Herzogin Amalie, mit sehr interessanten Äußerungen über fürstliche Persönlichkeiten, über allerlei Vorkommnisse in verschiedenen Residenzen, über persönliche Begegnungen und Eindrücke, über eigene Erlebnisse und Reisen, unter sicherem Verschluss gehalten wird, es dürfte aus verschiedenen Gründen wohl nie der Öffentlichkeit übergeben werden.

Welche Gründe mitgespielt, daß diesmal kein einziger der an unserer Kunstaussstellung beteiligten Künstler die große goldene Medaille erhalten — es werden sonst stets drei verteilt —, würde man gern erfahren, manchmal ist's freilich ganz gut, nicht gar zu mißbegierig zu sein. An Stelle der drei großen goldenen Medaillen wurden drei kleine mehr wie sonst verliehen, die Ausländer gingen auffallender Weise gänzlich leer aus, vielleicht auf Grund der in den letzten Jahren mehrfach energig erhobenen Beschwerden, daß die ausländischen Künstler bei der Plag- wie Medaillenverteilung stets in erster Linie berücksichtigt würden. Nun, dann ist man doch ein bißchen zu weit gegangen, gerade

— **Personal-Nachrichten.** Generalleutnant z. D. v. Solbach zu Charlottenburg, bisher Inspektor der technischen Institute der Infanterie, erhielt den Stern und die königliche Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

— **Kurhaus.** Die Kurverwaltung wird auch den dieswintertlichen Influskonzerthabonnenten ihre alten Plätze bis zu einem bestimmten Termine (15. Oktober) reservieren, da die Stuhl-Einteilung im Parterre des Saales des Interimskurhauses (Paulinenschloßchen) ganz dieselbe ist wie im alten Saale. Die wir schon mitteilten, ist wieder eine vorzügliche Auswahl in dem Engagement der Dirigenten und Solisten getroffen.

— **Residenz-Theater.** Heute Samstag findet die Premiere statt von „Es werde Recht“, Drama von Walter Bloem, und sei hiermit nochmals auf dieses hochinteressante und spannende Werk hingewiesen. Dasselbe wird morgen Sonntagabend wiederholt. Zu halben Preisen geht Sonntagnachmittag nochmals „Japhankreich“ in Szene.

— **Eine Jubiläumsfeier.** Auf der Bühne des Residenz-Theaters vollzog sich gestern vormittag gelegentlich der Generalprobe zu „Es werde Recht“ eine kleine Feier. An diesem Tage waren es gerade 10 Jahre, daß Herr Dr. Rauch das Szepter des Theaterdirektors führt. Er darf auf diese Zeitpunkte, in deren erstem Teil manche Kämpfe zu bestehen, manche Widrigkeiten zu überwinden waren, mit der Genugtuung zurückblicken, allen fleißigen Voransagen zum Trost gestieg, mit zielbewusstem Willen und tüchtigem Können dem Wiesbadener Residenz-Theater ein in seinen künstlerischen wie materiellen Bedingungen gesichertes Ansehen nicht nur hier, sondern in der gesamten deutschen Theaterwelt geschaffen zu haben. Darum glaubten die seiner Führung unterstehenden Mitglieder, genügend Anlaß zu haben, ihm eine kleine Ovation darzubringen. Der Senior des Ensembles, Herr Gustav Schulze, überreichte nach einer kurzen, humorvollen Ansprache eine von der Kollegenschaft gestiftete wertvolle Blumen- und Fruchtstille als ein Zeichen der herzlichen Verehrung, die sich Herr Dr. Rauch durch sein im liberalsten Geist geführtes Regiment zu erwerben verstand. — Es darf hier daran erinnert werden, daß er der erste Bühnenleiter war, der vor einigen Jahren den überlebenden alten Theater-Engagementsvertrag aus freiem Entschluß gegen den der „Deutschen Bühnengenossenschaft“ vertauschte und damit — sicher gegen sein materielles Interesse — den sozial-ethischen Bestrebungen des deutschen Schauspielersandes tatkräftigen, nachahmung wackenden Beistand ließ. — Als auch das technische Personal gratuliert und eine geschmackvolle Blumenparade überreicht hatte, dankte Herr Dr. Rauch in warmen Worten für die ihm durch so sinnige Aufmerksamkeit bewiesene, schmeichelhafte Gefinnung, gedachte der Mitarbeit seiner Mitglieder, ohne deren Hingabe und Pflichttreue nicht zu erreichen gewesen wäre, was erreicht wurde, und besonders des Wohlwollens, das bereits von Beginn seiner Direktionslaufbahn an bis heute treu bei ihm ausgebarnt hat: es ist Fräulein Clara Krause, die somit auch eine Art Jubiläum beging. — Nach diesem Intermezzo nahm die Probe in gehobener Stimmung ihren Fortgang.

o. **Abchiedsfeier.** Herr Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Stumpff, der während seines mehrjährigen Wirkens als oberster Chef der Gerichte Wiesbadens und des ganzen südlichen Nassaus durch seinen über alle Zweifel erhabenen Gerechtigkeitsinn, sein humanes Wesen und seine warmherzige Hilfsbereitschaft bei etwaigen Notlagen der Beamten deren Hochachtung und Verehrung sich in hohem Maße erwarb, hat sich gestern von denselben verabschiedet, um aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand überzutreten. Um 12 Uhr waren zu dem Zwecke die Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwält, Assessoren und Referendare im Schwurgerichtssaale versammelt. Das Richterkollegium ließ durch Herrn Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Graub den warmen Gefühlen der Anerkennung und des Dankes, nicht minder auch der besten Wünsche für einen langen ungetrübten Lebensabend Ausdruck verleihen, und in demselben Sinne sprach Herr Justizrat Dr. Alberti namens der

Rechtsanwälte. Herr Oberlandesgerichtspräsident Dr. Hagen war von Frankfurt a. M. herübergekommen. am dem Scheidenden im allerhöchsten Auftrage in Anerkennung seines langen erprobten Wirkens im Justizdienste eine hohe Anzeichnung, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, zu überreichen. Um 1/2 1 Uhr verabschiedete sich der Herr Landgerichtspräsident in demselben Saale von allen übrigen Beamten, in deren Namen Herr Gerichtsassessor-Mendant Schneider eine ebenfalls von aufrichtigen Gefühlen des Dankes getragene Ansprache hielt. Herr Geh. Oberjustizrat Stumpff hatte am 1. März 1898 die Geschäfte des Landgerichtspräsidenten hier übernommen, welches Amt er bis dahin schon in Greifswalde bekleidet hatte. Den fleißigen Gerichten hatte er bereits in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts angehört, u. a. auch als Hilfsrichter bei dem damaligen Appellationsgericht. Im Dezember 1901 wurde ihm der Charakter als Geheimrat Oberjustizrat mit dem Range der Räte 2. Klasse verliehen. — In der heutigen Mittagssitzung ist der Nachfolger, Herr Landgerichtspräsident Menke, welcher von Remscheid hierher versetzt wurde, in sein Amt eingeführt worden.

o. **Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.** Auf der Tagesordnung der gestern nachmittag stattgefundenen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten stand nur ein Punkt: Magistratsvorlage wegen Ankaufs von Grundstücken. Diese Vorlage ist, wie wir hören, von großer Wichtigkeit und erfordert die möglichste Beschleunigung. Es handelt sich um ein größeres Objekt innerhalb der Stadt; wir könnten dasselbe auch nennen. das Interesse der Stadt gebietet jedoch, damit noch bis zum Ablauf der Verhandlungen zu warten. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Vorlage nach einstündiger Beratung einer besonderen Kommission zur beschleunigten Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

o. **Todesfälle.** Gestern ist Herr Major z. D. Gustav Elpion im Alter von 69 Jahren gestorben. Der Verstorbene gehörte zuletzt dem 2. nassauischen Infanterieregiment Nr. 88 zu Mainz an, zog mit demselben 1870 in den Krieg, wurde aber schon in der Schlacht von Wörth durch einen Weinschuss so schwer verwundet, daß er, dienstunfähig, seinen Abschied nehmen mußte. Nach seiner Heilung im Garnisonlazarett zu Sulz siedelte Major v. Elpion von dort hierher über und kaufte sich in der Sonnenbergerstraße an. Für die kurze, aber tapfere Teilnahme an dem Feldzuge 1870/71 wurde ihm das Eisene Kreuz verliehen. Schon in 1868 hatte sich der Verstorbene durch seine Teilnahme an der heldenmütigen Verteidigung des Kapellenberges in dem Gefecht bei Trantenau, den drei preussischen Kompagnien des Korps Bonin gegen eine kolossale Übermacht hielt, ausgezeichnet. Die Beförderung erfolgte auf Wunsch des Verstorbenen auf dem Sonnenberger Friedhofe. — Herr Otto Wadernmann, der lange Jahre hier als Gendarmen-Oberwachmeister tätig war und am 1. Oktober 1900 mit Pension in den Ruhestand trat, ist gestern im 69. Lebensjahre gestorben. Für seine 45jährige treue Dienstzeit im Krieg und Frieden wurde ihm damals durch allerhöchste Kabinettsorder der Offiziersrang mit dem Titel „Deutscher“ verliehen.

— **Eröffnungsfest im „Europäischen Hof“.** Zur Eröffnung des Hotelbetriebes im neuerbauten „Europäischen Hof“ auf dem Adlerterrass in der Langgasse fand gestern abend ein solennes Festessen in den oberen Räumen des Hauses statt. Es hatten sich dazu nicht nur die Geschäftsfreunde des Herrn Richard Kollb, des Inhabers des neuen Etablissements, zusammengefunden, sondern es sahen, als ob aus allen Ständen der Bevölkerung würdige Vertreter anwesend gewesen wären. Man drängte sich ordentlich, so daß der schöne Speisesaal die Gäste kaum alle fassen konnte. Offenbar wollte keiner durch

sein Fehlen im „Europäischen Hof“ ver schulden, daß etwa das europäische Gleichgewicht ins Wanken käme. Die mehr als 200 Festteilnehmer taten der vorzüglichen Küche und den ausgefuchsten Weinen des Hauses alle Ehre an. Eine dezente Hauskapelle sorgte für den Drehschmaus. Eine zarte, seine Aufmerksamkeit für die Gäste war ein reicher Blumenschmuck, ohne den man heutzutage ja kein Fest mehr feiern kann. Alles schmückte sich mit den Kindern Floras und erschien verjüngt in der Freude über den anziehenden Eindruck, den das prächtige Blumen-Arrangement machte. Pezzeres war von Frau Minna Beder, der kürzlich Preisrichterin in Düsseldorf gewesenen Gattin des Herrn Kunst- und Handelskammerers Emil Beder, Langgasse 88, hergerichtet und machte den schönsten Effekt. Erst am frühen Morgen trennte sich die frohgelante Gesellschaft, und das europäische Gleichgewicht war auch da noch nicht gestört.

— **Städtisches Badhaus.** Wir verweisen auf die allgemeine Ärzteversammlung heute abend im „Friedrichshof“. Es wird der Ärzteschaft in letzter Stunde Gelegenheit geboten, ihre Meinung hinsichtlich des neuen städtischen Badhauses geltend zu machen. Bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes ergeht an jeden einzelnen Arzt Wiesbadens die Aufforderung, zu erscheinen.

— **L. Feuerbachs und Hornads Wesen des Christentums eine Parallele** heißt das Thema, über welches Herr Prediger Burcke aus Nordhausen in der Erbauung der Deutsch-katholischen (freireligiösen) Gemeinde morgen Sonntag, um 10 Uhr vormittags, in dem Wapshalle des Rathhauses sprechen wird.

— **Naturhistorisches Museum.** Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße 20 im ersten Stock) sind am Sonntag, den 2. Oktober, außer den üblichen Besuchszeiten von 10 bis 1 Uhr auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

— **Der „Allgemeine Vorschuss- und Sparkassen-Verein“ zu Wiesbaden** (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung), Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5, veröffentlicht im Angelegenheit die Ergebnisse des Geschäftes in den abgelaufenen neun Monaten des Jahres 1904. Es ergibt sich daraus die erfreuliche Tatsache, daß die Kapitalberzähl auf 2804 gestiegen ist und daß der Gesamtumschlag in diesem 3/4 Jahr bereits die stattliche Höhe von 115 829 324 Mark 14 Pf. erreicht hat, gegen den Stand am 30. September 1903 mehr 16 171 473 Mark 12 Pf.

— **Noch ein Riets-Jubiläum.** Heute, am 1. Okt., sind auch 25 Jahre verflossen, seit Fräulein Amelie Fischel, ehemaliges Mitglied des k. k. Theaters, in dem Hause Kapellenstraße 9 bei H. C. Otto wohnt.

— **Stenographielehrerseminar des Main-Rheingau-Verbandes** (Eritem Gabelberger). Die Vorlesungen für Stenographielehrer finden vom nächsten Sonntag ab in der Karmeliterstraße, Hofstr. 11, in Frankfurt a. M. statt, da die Räume der Freibibliothek für die große Zahl der am letzten Sonntag zur Eröffnung Erschienenen nicht ausreichten. In den am nächsten Sonntag in der Karmeliterstraße beginnenden Vorträgen können nun noch weitere Teilnehmer zugelassen werden.

— **Verkehrs-Nachricht.** Wie uns das Reichsbureau Schottenfels mitteilt, werden infolge Einführung des neuen Tarifes für den deutsch-niederländisch-englischen Personenverkehr vom 1. Oktober ab die Fahrpreise nach London über Biffingen und über Hof van Holland gleichgestellt. Außerdem kommt von diesem Tage ab die für den Gebrauch eines Bettes auf der Linie Biffingen-Duenboro erhobene Beigebühr von 2 M. in Wegfall.

— **Der Weinanischerei** geht man neuerdings mit besonderer Schärfe zu Leibe. Namentlich bei Wirten wurden wiederholt Weinproben zur chemischen Untersuchung entnommen. So wird aus dem benachbarten Kassel gemeldet.

aus Holland waren ganz hervorragende Werke eingelaufen und fanden, u. a. im Ehrensaal, die verdiente Bewunderung. Auch das Münchener, Dresdener, Karlsruher, Wiener, die vorzüglich vertreten waren, leer ausgingen, ist selbst, von den Düsseldorfern wurde Heinrich Hermanns bevorzugt, seine „Abteikirche in Amorbach“ und „Sonne im Winkel“ sind von tiefer malerischer Wirkung und einer so eigenartig-reizvollen Naturauffassung, daß man immer wieder gern vor den Gemälden verweilt. Das Zeit geschloß in diesem Jahre die Berliner ab, nicht weniger wie fünf Maler und zwei Bildhauer wurden mit der kleinen Goldenen bedacht. Auch mit dieser Wahl darf man einverstanden sein, in erster Linie mit Georg Schöbel für sein markiges, Menzelsche Vorzüge aufweisendes, figurenreiches Gemälde: „Die Generale an der Totenbahre Friedrichs des Großen“, und mit Alfred Schwarz für seine charakteristisch erfassen, flott und dabei doch mit gewissenhaftem Fleiß ausgeführten Porträts.

Sie haben bei der Fülle des Guten und Tüchtigen keine leichte Aufgabe gehabt, die Preisrichter unserer Kunstausstellung, aber ihre Entscheidung war doch bei weitem nicht so schwer als jene für unser Theaterpublikum, nach welcher Bühne es die Schritte lenken soll. Das ist schon jetzt am Anfang der Spielzeit ein harter Kampf um die Gunst der Besucher! Wer mag den Sieg davontragen? Oder wird's gehen wie bei Laogang, daß die Sieger zu entkräftet sind, um einen nennenswerten Vorteil von ihren Erfolgen zu ziehen? „Letzte Stunden“, „Erdegeist“, „Traumulus“, es ist gleich recht schweres Geschick, was da aufgefahren ward, um die Nerven der Zuschauer auf ihre Dauerhaftigkeit und Stärke zu erproben. Im Berliner Theater brachte Karl Strecker eine Neubearbeitung der Renaissances „Abtiffin von Jonarre“ unter dem Titel „Letzte Stunden“ zur Aufführung, ein fesselnder Kern, umwidel von raffinierten Szenen aus der französischen Revolution, viel Erfahrung dabei und Schattenspieler, das Psychologische, welches in dem padenden Stoff vorhanden ist, zurücktreibend hinter dem Gesicht Außerlichen. Bei besserer Darstellung hätte das Stück auch wohl eine tiefere Wirkung erzielt, so war es Bühnenmache. Frank Bedekind's „Erdegeist“, den wir ja schon aus dem vergangenen Winter kennen, ward im neuen Theater neu aufpoliert. Diese sogenannte satirische Tragödie ist das Ungenügendste

— um nicht einen weit deutlicheren Ausdruck zu gebrauchen —, was je auf die Bühne gebracht ward, das Substitutum läßt sich ja leicht dadurch hypnotisieren, besonders wenn eine Künstlerin, wie Frau Eysoldt, die Hauptrolle spielt, aber in der Nachlust draußen folgt das fagenjammerartige Erwachen, und statt im Theater deutlich seine Meinung auszudrücken, „empört“ man sich argerhalb desselben. Auf diese Weise wird uns Frank Bedekind wohl noch öfter angereizt kommen! — Eine gute und noch Besseres versprechende Wandlung von äußerstem Realismus bis zur ernsten und gewissenhaften Durcharbeitung eines allen Bühnengeboten entsprechenden Charakterschauspiels hat Arno Holz durchgemacht, dessen mit Oscar Ferschke verfasstes fünftaktiges Schauspiel „Traumulus“ im Lessing-Theater bei vorzüglicher Darstellung einen redlichen Erfolg erzielt. Im „Traumulus“ wird uns der aus der Gymnasialzeit den meisten wohlbekannte „philosophische“ Idealist verkörpert, der alles für vollkommen hält, bis ihm durch schwere Ereignisse die Augen geöffnet werden und er jeglichen Halt verliert. Aus frühlichem Anfang entwickelt sich hier ein ernster Konflikt. Kritische, edle Bilder mit vielen scharfsinnigen Figuren sprechen für das Bühnentalent der beiden Verfasser, die sich ein vornehmes literarisches Ziel gesetzt. Herzlich wenig um literarische Aufgaben und Fragen bekümmerte sich Hugo Pablinen in seinem Lustspiel „Der kritische Tag“, das im Schauspielhause sehr beifällig, froh aufgenommen wurde. Eine Reihe sorglos-hübscher Szenen und eine Reihe sorglos-liebenswürdiger Menschen, einige gar lustige Effekte, ein paar treffende Ausfälle auf Übertreibungen aller Art und ein vorzüglicher Schluß, dazu eine meisterhafte Nebenrolle seitens der ersten Kräfte unserer Hofbühne; kein Wunder, daß der Jubel groß und auch berechtigt war.

Aus Kunst und Leben.

• **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 2. Okt., nachmittags 1/2 Uhr: „Japhankreich“. Abends 7 Uhr: „Es werde Recht“. Montag, den 3.: „Der Hochwacht“. Dienstag, den 4.: „Lutti“. Mittwoch, den 5.: „Der Dieb“ und „Fräulein Frau“. Donnerstag, den 6.: „Es werde Recht“. Freitag, den 7.: „Zehn Prinzen“. Samstag, den 8.: „Die chinesische Mauer“. (Revität.) Sonntag, den 9.: „Die chinesische Mauer“.

• **Die St. Lorenzkirche zu Nürnberg,** die nebst vielen anderen Kunsthäusern das wunderbar schöne heinerne Sakramentshäuschen von Adam Kraft und die herrlichen Holzskulpturen von Veit Stob beschützt, wird einer umfassenden Erneuerung unterzogen. Eine Anzahl von äußeren Strebebeinern wird ausgetauscht, die durch das Weiter von Jahrhunderten zerstörten Steinmassen herausgenommen und durch neues Gestein ersetzt. Nachdem der nördliche Turm — der 1805 infolge eines Blitzschlages abbrannte — bereits früher neu hergestellt worden war, wird nun auch der südliche umgebaut und zum Teil mit vergoldeten Ziegeln gedeckt werden. — Die St. Sebalduskirche, mit dem weltberühmten Meisterwerke von Peter Vischer, dem Sebaldus-Grabe, wird im Innern nach der alten Weise wieder hergestellt: viele ihrer Kunsthäuser des Mittelalters werden dann mehr zur Geltung kommen. — Auch der historische große Rathausaal mit dem von Albrecht Dürer nach Pirckheimers Angaben gemalten Triumphzuge des Kaisers Maximilian I. wird in umfassender Weise erneuert. Alle diese Arbeiten an den berühmten Bauwerken Nürnbergs werden im Hinblick auf die Nürnberger Jubiläums-Ausstellung 1906 gefördert, so daß sie bei Beginn der großen Ausstellung des bayerischen Jubelfestes vollendet sein werden.

• **Verschiedene Mitteilungen.** Anlässlich des Todestages von Josa fand in seiner Wohnung eine Gedächtnisfeier statt, an der u. a. Oberst Picquart teilnahm. Labori und Dreyfus hatten sich entschuldigen lassen.

Der Landschaftsmaler Professor Hugo Knorr ist in Karlsruhe im Alter von 70 Jahren gestorben.

Der französische Papyrusforscher P. Jouquet hat auf einem kürzlich in Hamm (Nassau) ausgegrabenen Papyrus Reste eines Aufsatzes des Menander gefunden. Auf einem anderen Blatt entdeckte er eine Sammlung von wichtigen Aussprüchen des Junktors Diogenes.

Dem verstorbenen Professor Finsen soll in der dänischen Hauptstadt ein Denkmal errichtet werden. Der Bildhauer Sindiga hat zu diesem Zweck eine Totenmaske Finsens abgenommen.

Nach einer „Times“-Meldung aus Colombo hat der Staatssekretär für die Kolonien die Errichtung eines Observatoriums auf Ceylon genehmigt.

o. Plögliger Tod. Die Maurerchefrau Finger von hier, Dohlemerstraße 4, wurde heute morgen um 7 Uhr im städtischen Schlachthof, wo sie von der Freiheit Fleisch holen wollte, vom Schlag getroffen, so daß sie bewusstlos zu Boden stürzte. Als die Sanitätswache erschien, welche sie nach dem Krankenhaus bringen sollte, war bereits der Tod eingetreten. Es mußte deshalb der Leichenwagen requiriert werden, der die Leiche in das Leichenhaus überführte.

o. Schwurgericht. Außer den für Dienstag, den 3. Oktober, bereits vorgesehenen zwei Fällen kommt an diesem Tage noch die Anklage gegen den Hausburschen Leonhardt, gebürtig in Albi, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde (Gepächschein) zur Verhandlung.

— Flure und Treppen. Der frühe Einbruch der Dunkelheit läßt es angebracht erscheinen, wiederholt an die rechtzeitige Beleuchtung von Fluren und Treppen in den Häusern zu erinnern. Wer durch Nachlässigkeit in dieser Beziehung einen Unfall verschuldet, kann, wie eine lange Reihe von Beispielen lehrt, zu hohen Schadenersatzleistungen herangezogen werden.

— Die Kurhaus-Beine kommen zum teilweisen öffentlichen Ausverkauf. Wegen Abbruch des Kurhauses und Platzmangel im Provisorium (die aus circa 500 Nummern bestehende Beinserie wird bedeutend reduziert) läßt nämlich Herr W. R. K. am Montag, den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr beginnend, einen großen Posten Flaschenweine öffentlich versteigern. Zweifelslos befindet sich darunter manch guter Tropfen.

— Im Übermut entwendeten einige Herren von hier in einer Wirtschaft in Rastel dem Gasthalter fünf wertvolle Vögel. Der Wirt merkte aber noch rechtzeitig den Streich und die Tierchen mußten wieder hergegeben werden. Einer hatte ein Vögelchen in eine Zigarrentasche gesteckt. Als die Wiesbadener noch mehr Unfug verüben wollten, wurden sie gewaltsam an die Luft gesetzt.

— Rheindampfschiffahrt, Alts-Düsseldorfer-Gesellschaft. Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen Sonntag und die folgenden Tage noch ein Schiff von Wiesbaden mittags 3 Uhr 20 Min. nach Ahmannshausen und zurück von Ahmannshausen 5 Uhr 45 Min., Bingen 6 Uhr 15 Min., Rüdesheim 6 Uhr 30 Min. fährt. Ankunft in Wiesbaden 8 Uhr 15 Min. abends.

o. Unfall. Gestern nachmittag um 5 Uhr ist ein an dem Bahnhofs-Neubau beschäftigter Italiener, der 33 Jahre alte Alexander Brandini, verunglückt, indem ihm durch eine Schiene der linke Unterschenkel zerschmettert wurde. Anstatt gleich die Sanitätswache zur Hilfe zu rufen, ließen die Kollegen erst nach einer Tragbahre und schleppten den Verwundeten, der die größten Schmerzen auszuweichen hatte, zu Herrn Dr. Heymann, Kirchgasse 8, in der merkwürdigen Annahme, ein Arzt könne eine so schwere Verletzung in seiner Behandlung behandeln. Herr Dr. Heymann war nicht zu Hause, und nun tat man das, was man gleich hätte tun sollen, man rief die Sanitätswache. Drei Stunden nach dem Unfall wurde dem Bedauernswerten endlich die so notwendige fachgemäße Hilfe zuteil, die Sanitätsmannschaften legten ihm in der Torsfahrt des Hauses in der Kirchgasse, wo man die Bahre abgestellt hatte, einen Notverband an und brachten ihn nach dem städtischen Krankenhaus. Vor dem betreffenden Hause hatte sich eine große Menschenansammlung gebildet, in der die irrige Meinung verbreitet war, der Mann wäre von der „Elektrischen“ überfahren worden.

o. Gestohlen wurde in Mainz aus einem Hausflur ein Warenballen, gezeichnet J. B. 2916, mit grauer Leinwand verpackt, enthaltend fünf Stück je 34 Meter weichen halbleinenen Gendestoff. Da nicht ausgeschloffen ist, daß der Dieb hier den Raub zu verwerten sucht, so sei hiermit auf denselben aufmerksam gemacht.

— Bestrafung. Herr Baumtischlermeister Theodor Schweißguth hier selbst hat in Wiesbaden in der Mathiasstraße zwei Bauwerke gekauft und wird im nächsten Jahre mit der Bebauung dieser Plätze beginnen. Er beabsichtigt, Radenkalkulation und am Gölzplatz ein Hotel mit Restauration zu errichten.

Gerichtssaal.

Körperverletzung mit Todeserfolg.

d. Wiesbaden, 1. Oktober. (Schwurgericht.) Die Verhandlung gegen Scherer und Genossen wurde nach einer zweistündigen Mittagspause gestern nachmittag fortgesetzt. Aus den Zeugenausagen ist hervorgegangen, daß in der Tat eigentlich nur der Angeklagte Georg Scherer durch den mit aller Macht geführten Schlag mit seinem Knüttel den Tod des Opfers herbeigeführt hat. Dieser war zunächst zusammengeknüttelt, konnte dann aber noch in das Haus eines Freundes gehen und wurde dann auf Veranlassung des Arztes sofort in das städtische Krankenhaus gebracht. Am Nachmittag desselben Tages verlor er die Bewußtsein, dann stellten sich Krämpfe ein und gegen Mitternacht verschied er im Operationsaal. Die Leiche des Verstorbenen ist von den Herren Medizinalrat Dr. Weinbauer-Dösch und Dr. Grünwald-Frankfurt a. M. obduziert worden. Es handelte sich um einen 36 Jahre alten, 1,80 Meter großen Mann von kräftigem Körper, dessen innere Organe völlig gesund waren. Der Schädel des Toten zeigte einen gewaltigen Bruch von 27 Zentimeter Länge. Reichliche Blutergüsse waren in das Gehirn eingedrungen und hatten den Tod des Opfers verursacht. Daß die Schippe des Kenners für den tödlichen Schlag nicht in Frage komme, könne mit Sicherheit angenommen werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach habe der Schlag mit dem Baumstumpf die tödliche Verletzung hervorgerufen. Der Schlag müsse mit fürchterlicher Gewalt ausgeführt worden sein. Das kurz nach 9 Uhr verkündete Urteil lautete gegen Georg Scherer wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg auf 2 Jahre und 6 Monate, gegen Martin Scherer und Reumaler wegen gefährlicher Körperverletzung auf 3 bzw. 9 Monate Gefängnis. Bei der Strafe des Georg Scherer ging das Gericht um 1/2 Jahr über den Antrag des Verteidigers der Anklage. Staatsanwaltschaft hinaus, dabei erwägend, daß dessen Tat nahe an Todschlag grenze, überhaupt so brutal sei, daß sie eine empfindliche Strafe verdiene.

*** Berlin, 1. Oktober.** In später Abendstunde wurde gestern das Urteil über den des Mordes an dem kaiserlichen Schenkel angeklagten Steinträger Jupp ausgesprochen. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht hatten, verurteilten ihn der Gerichtshof zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Mutter des Angeklagten, die im Zuschauerraum anwesend war, brach bei Verkündung des Urteils in Wehklagen aus. Sie verzweifelte, wollen die Geschworenen ein eventuelles Gnadengeßel unterstützen.

*** Halle a. d. S., 30. September.** Das Schwurgericht verurteilte die Volkshühner Wiederhold und Pöschel, die fälschlich zwei- und fünfmarkige in Wasser hergestellte und vertreiben hatten, zu 4 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust.

Kleine Chronik.

Die Ähnlichkeit mit dem Fürsten Bismarck zu konstatieren, war dieser Tage Aufgabe der Postverwaltung in Volzin. Dort traf eine Postkarte ein mit der Adresse: „An den Badegast in Volzin, der eine große Ähnlichkeit mit dem Fürsten Bismarck hat.“ Die Briefträger hielten nun Umschau unter den Badegästen und fanden den Adressaten auch bald heraus: es war der Senator Jwid aus Waren i. M., der in der Tat eine frappante Ähnlichkeit mit dem Alt-Reichskanzler hat.

Erstakt. Bei der städtischen Kanalisation in Gießen wurden drei Arbeiter verschüttet. Einer ist tot, zwei sind verletzt.

Vergrüßlich. Wegen eines Vergrüßches an einem der Tunnel-Voreinschnitte bei Hausen kann die in Aussicht genommene Betriebseröffnung der Eisenbahnlinie von Wangen nach Koblentz nur auf der Teilstrecke Koblentz-Volz erfolgen.

Der Mörder des Försters Stempel aus Plumberg wurde in der Person des 23jährigen Hausdieners Joseph Umbat von der Kriminalpolizei in Berlin verhaftet. Umbat ist gehandigt, der Gesuchte zu sein, er will aber den Förster nicht erschossen haben. Derselbe sei vielmehr das Opfer eines Unfalles geworden, indem sich während des Ringens das Gewehr des Försters entlud und dieser durch den Schuß getötet wurde.

Über die Verhaftung des Vorführers des Geheim-Bureaus der Germania-Berft in Kiel, Barfemeyer, wird noch mitgeteilt. Die Untersuchung gegen Barfemeyer, die unter Mitwirkung eines Berliner Kriminal-Buchmeisters geführt wurde, schwebte bereits seit einigen Tagen. Die Zeichnungen sind bis zu Barfemeyer gelangt, dann aber abhanden gekommen. Der Verhaftete bestritt jede Schuld, die weitere Untersuchung dürfte aber bald Klarheit über die Angelegenheit bringen.

Bei der Arbeit verunglückt. Donnerstagnachmittag geriet ein Arbeiter der Bergheimer Kreisbahn zwischen die Räder zweier Wagen und erlitt schwere Verletzungen, denen er bald erlag. — Donnerstagnachmittag geriet in Rüttersden bei Cleve der Sohn eines Oekonomens so unglücklich unter das von ihm gelenkte Fuhrwerk, daß ihm Kopf und Brust vom Pferde zertritten wurden. Er verschied auf der Stelle.

Gas-Explosion. In der Nähe des alten botanischen Gartens in Berlin wurden gestern vormittag durch eine Gas-Explosion drei Arbeiter teilweise schwer verletzt.

Zur Flucht der Prinzessin Luise von Koburg.

hd. Paris, 30. September. Ein Schwindler versuchte gestern, die Prinzessin Luise von Koburg um eine Geldsumme zu prellen. In einem Briefe gab er sich als Graf Rocquencourt, Prokurator der Orient-Mission, aus und bat die Prinzessin um eine Unterstützung. Der Prinzessin kam die Sache verdächtig vor, und es gelang, den Schwindler zu verhaften. Derselbe wurde jedoch wieder freigelassen, da die Prinzessin davon Abstand nahm, eine Klage einzureichen.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 1. Oktober. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ melden: Ten Bundesrat werde demnächst die Abänderung einiger Bestimmungen über die Sonntagsruhe beschließen. Dabei werde der technischen und der kommerziellen Entwicklung ebenso wie den Arbeiterinteressen Rechnung getragen werden.

Marcelle, 30. September. Die Mannschaften der Schiffsahrtsgesellschaften nahmen in einer Versammlung den von den Direktoren vorgelegten Vertrag an. Der Entschluß läßt auf die Stimmung der Stadt günstigen Einfluß aus.

Barcelona, 30. September. Das Untersuchungsgericht stellte fest, daß die Bombe, die am 5. September von einem Schwenne in einer Gedächtnisfeier gefunden wurde und dann nach dem Justizpalast gebracht wurde, wo sie explodierte, ein Mitglied der hohen Gesellschaft in Madrid tödlich tötete. Sie war angefertigt von den Anarchisten Rull und Garcia.

Tanger, 30. September. Der Gouverneur der Nachbarküste Rif, der Schwiegervater des früheren Kriegsministers El Menech, wurde dort von Leuten aus den Stämmen der Nachbarküste aus Rache, weil er mehrere Angehörige dieser Stämme hatte verhaften lassen, ermordet. Die Mörder befreiten alle Gefangenen und töteten viele Bewohner Rifas, wo große Aufregung herrscht. Die Behörden wandten sich um Hilfe an den hiesigen Vertreter des Sultans Mohammed Toros.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 1. Oktober. Der Kaiser verfügte in Romagnen unterm 27. September, daß der Leutnant im 8. Husaren-Regiment Graf zur Lippe-Bieserfeld in dem Kommando zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt bis zum 15. Oktober 1905 belassen bleibt. Der genannte Offizier ist der dritte Sohn des verstorbenen Grafen-Regenten.

Berlin, 1. Oktober. Wie aus Bückeburg berichtet wird, beantragte die Regierung von Schaumburg-Lippe beim Bundesrat Nichtzulassung eines von der Bückeburger Linie ernannten Bevollmächtigten, sowie Einrichtung einer unabhängigen Verwaltung in Lippe-Deimold.

Berlin, 1. Oktober. Da die holländische Regierung ihr Versprechen, betreffend Überführung der Leiche des Präsidenten Krüger an Bord eines Kriegsschiffes, rückgängig machte, werden, wie der „Lokal-Anzeiger“ aus Rotterdam meldet, die sterblichen Reste des Präsidenten mit einem Dampfer einer Privat-Reederei auf Kosten des niederländisch-südafrikanischen Vereins nach Südafrika gehen. Der Dampfer geht spätestens am 1. November aus Holland ab, weil die Trauerfeier in Pretoria auf Mitte Dezember anberaumt worden ist.

Berlin, 1. Oktober. In einer Strafsache gegen den Töpfer-Geßellen Brauner in Neuland wurde gestern vormittag auf Antrag der hiesigen Staatsanwaltschaft in den Räumen des „Vorwärts“ eine Pausung abgehalten, die resultatlos verlief.

Leipzig, 1. Oktober. Eine sozialdemokratische Parteiverammlung verurteilte nach stürmischer Debatte das Weiterpinnen der Diskussion des Falles Siedemum.

Brüssel, 1. Oktober. Nach einer Meldung der „Tribune congolaise“ befehligen der Kongosaat seine Grenzen im Norden und Süden. Unter der Leitung

von Costermans und Major Wangerme sind 20 Forts im Bau.

Marcelle, 1. Oktober. Der Ausstand der Bäder. Gesehien ist als beendet zu betrachten. Die Arbeit wird Montag überall wieder aufgenommen.

Rom, 1. Oktober. Die offiziellen Blätter geben heute eine neue Version über den Grund der Zusammenkunft zwischen Violitti und Salow. Danach soll es sich um eine politische Frage gehandelt haben, welche eigentlich dem Ressort des Ministers des Innern angehört, zu deren Lösung aber Violitti der richtige Mann gewesen sei. Andererseits heißt es, die Reise sei erfolgt auf Grund einer Spezialmission des Königs, betreffend die Geburt des Thronfolgers. Seit längerer Zeit bestreite nämlich zwischen dem König von Italien und dem deutschen Kaiser ein Abkommen, wonach dieser bei der Geburt eines italienischen Kronprinzen die Patenstelle übernehme. Alle diese Mutmaßungen sind bis jetzt durch keine amtlichen Angaben bestätigt worden.

Madrid, 1. Oktober. Der Präsident ernannte sich am letzten Sonntag nach blutigem Kampfe der marokkanischen Ortschafts Moazaba und Siddimellul. Die Rebellen machten 174 Gefangene und schnitten 52 Gefangenen die Köpfe ab, die sie nach Melilla, Taza und Riff sandten. Roqul und Buhamara vereinigten sich und marschieren jetzt gegen Urda. Die Sultanstruppen sind demoralisiert. (V. L.)

New York, 1. Oktober. In Buffalo wurden sieben Stadtverordnete verhaftet, weil sie sich hatten bestechen lassen. Unter den Verhafteten befinden sich 5 Deutsche.

hd. Düsseldorf, 1. Oktober. Der Bürgermeister Kasch in Grunten stürzte beim Obstpflücken so unglücklich vom Baum, daß er an den erlittenen Verletzungen verstarb.

hd. Berlin, 1. Oktober. Mit einer Generalprobe von Otto Erich Hartleben's dreitägiger Berliner Komödie: „Ein wahrhaft guter Mensch“ wurde gestern abend vor geladenem Publikum das neu erbaute Lustspielhaus unter der Direktion von Dr. Martin Jadel eröffnet. Das im südlichen Teil der Friedrichstraße neben dem Belle-Alliance-Platz liegende Theater ist äußerlich geschmackvoll ausgestaltet. Das früher bereits in Wiesbaden aufgeführte Stück fand eine recht warme Aufnahme, so daß auch der anwesende Dichter mehrfach vor den Rampen erscheinen konnte.

hd. Kiel, 1. Oktober. Die jetzt veranlagt, soll der Vorführer des Geheim-Bureaus der Germania-Berft, Barfemeyer, Konstruktionszeichnungen für ein auf der Germania-Berft erbautes Unterseeboot an eine andere Berft zu verlaufen versucht haben. Die Marine-Verwaltung leitet der Sache nachzugehen, da die Germania-Berft das Fahrzeug als Unterseeboot für eigene Rechnung erbaute hat, um das Problem der Unterseefahrt praktisch zu studieren.

hd. Breslau, 1. Oktober. In Saubadorf sind bei einem Nacht im Hause des Tischlermeisters Störbe angebrochenen Feuer zwei Tischlergehilfen in den Flammen umgekommen. Bei den Rettungsarbeiten erlitten ein Schmiedemeister und dessen Sohn erhebliche Brandwunden.

wh. Danzig, 30. September. Kapellmeister Otto aus Dirschau wurde bei irrtümlichem Aussteigen aus einem sich bewegenden Straßenbahnwagen überfahren und völlig zerschellt.

hd. Leipzig, 1. Oktober. Gestern mittag beging das erst gestern getraute Ehepaar Schridel in der Bahnhofstraße einen Selbstmordversuch mittels Leuchtgas. Der Mann starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Die Frau lebt. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt.

wh. Wien, 30. September. Aus Pemberg wird gemeldet: Auf der Straße Jasle-Krosno überfuhr das Automobil des Exeriments Ritters von Jibich einen neben seinem Wagen hergehenden Kutscher, Vater von vier Kindern, und tötete ihn auf der Stelle.

hd. Arafan, 1. Oktober. Im Hause der barmherzigen Schwestern erkrankten zahlreiche Personen nach dem Genuß von geräucherter Fleisch. Unter den Erkrankten befinden sich auch mehrere Schwestern.

wh. Brüssel, 1. Oktober. Offiziell wird gemeldet: Im Arrondissement Poewen herrsche eine heftige Pockenepidemie. In Veltin sind in 8 Tagen 73 Fälle konstatiert worden, von welchen 27 tödlich verlaufen sind. Vorsichtsmaßregeln für Brüssel wurden angeordnet.

wh. Paris, 1. Oktober. Der auf der Fahrt von Paris nach Oare erbrochene Postwagen enthielt 91 nach Amerika bestimmte Poststücke, und zwar 80 aus Madrid für Havannah und Mexiko und 11 aus Paris für Mexiko. Die Unfälle plünderten vier Madrid und die beiden Pariser Poststücke. Die beiden Pariser Poststücke enthielten nur einfache Briefe. Aus den Madrid Poststücken aber sollen 47 eingeschriebene Briefe verschunden sein. Doch hält man es immer noch für möglich, daß auch diese sich in den unverletzt gebliebenen Poststücken vorfinden.

wh. Paris, 1. Oktober. Der Verwalter der Konfuzsmasse der Dumbert hat den Gläubigern mitgeteilt, daß sie 1/5 Proz. aus der Konfuzsmasse erhalten können.

hd. Paris, 1. Oktober. Mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit ist in der vorletzten Nacht ein Postwagen des Expresszuges Oare-Paris beobachtet und der ganze Verhalt der amerikanischen Poststücken einmündet worden. Der Zug führte zwei Postwagen, von denen im zweiten kein Beamter war. Im Moment bemerkte man, daß das Vordergeschloß des zweiten Wagens erbrochen, alle Poststücken durchwühlt und alle Geldbriefe geleert waren. Man telegraphierte sofort nach Paris und Oare, hat aber bis jetzt noch keine Spur von dem Diebe. Der Verlust dürfte enorm sein, da die Säckel die italienische und ägyptische Post enthielten.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 1. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 211.70, Diskontokommandit 193.70, Courantkassa 251.75, Devisen 210.80, Gelsenkirchener 225.25, Dampfer 217.25, Tendenz: fest.

Wiener Börse, 1. Oktober. Chert. Kredit-Aktien 672.75, Staatsbahn-Aktien 652.70, Lombarden 87, Marknoten 117.40, Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 2. Oktober 1904:

Zeitweise windig, vorwiegend trübe, nach milderer Nacht tagsüber Temperatur wenig verändert, Regenfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Stahl.

Beantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Stahl in Bonn; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Köhler; für die Anzeigen und Inserate: H. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 30. Septbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Wrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.25; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20;
1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk.-Bko. = $\mathcal{A}$ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Wrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

[illegible]

Turn-Verein.

Samstag, den 8. Oktober,
um 8^{1/2} Uhr, im Vereins-
saal, Hellmündstraße 25:

Abchiedsfeier

für unsere zum Militär einberufenen Mitglieder. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Königl. Preuss. Lotterie.

Zu der am 7. Oktober beginnenden Ziehung
4. Klasse, 211. Lotterie sind **Kauflose** zu haben.
Königl. Lotterien-Einnahme.
H. Wienecke, Rainerstraße 31.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Erbauung im Wablsaal des Rathauses **Samstag** vormittag 10 Uhr. Herr Prediger **Bursche** aus Nordhausen wird sprechen über das Thema:

Generbachs und Garnachs We'en des Christentums eine Parallele."

Der Vitebsker Rat.

Gesellschaft „Fidelio“

Sonntag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr,
im „Reiseraal“ Dohlemerstrasse.

Feier des 17. Stiftungsfestes,

bestehend in **theatralischer Unterhaltung, Konzert und Ball.**
Die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde des Vereins ladet hñ. ein.
Der Vorstand.

Sparverein Gaswerk
Wiesbaden

unternimmt am Sonntag, den 2. Oktober,
einen

Familien-Ausflug

Restauration Zur Waldluft,
Platterstraße.

Freunde und Gönner sind höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Phrenologin Danagasse 5, 1. r.
im Vorderhaus

„Rolodin“

ist ein neues, antiseptisch wirkendes unschädliches

Ideal-Zahnpulver.

Wem durch Rauchen, schlechten Atem etc. die Zähne gelb geworden sind, wer perlenweiße gesunde Zähne zu schützen weiss und sie erhalten will, der mache einen Versuch mit

„Rolodin“

Nach kurzem Gebrauch wird Jedermann wahrnehmen, dass das neue Rolodin als Mittel zur Zahn-, Mund- und Gaumengegend jedem andern gleichartigen Präparat vorzuziehen ist.

Rolodin ist verpackt in grossen verzinsten Blechdosen. 2548

Preis per Dose 1 Mark.

Allein-Verkauf für Wiesbaden:

Parfümerie Rosener

Kranzplatz 1 u. Wilhelmstr. 42.

Cervelatwurst Pfd. 1.25 Mt.

frisch eingetroffen.
Erstes Frankfurter Consumhaus,
Dronenstraße 43.

Cravatten,

reizende Neuheiten, elegante Formen
empfiehlt in reichster Auswahl
zu billigen Preisen 2603

Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Winterobst per Pfd. von 7 Pf. an
zu verkaufen Sonnenbergerstraße 21.



Die Firma
J. Roth Nachfolger,
Marktstraße, Ecke Grabenstr.,
gegenüber der Neugasse,
neben dem Kaiser-Automat,



geht hiermit das Eintreffen einer neuen Sendung der so beliebt gewordenen

Specialität S.⁵⁰ Stiefel

für Damen und Herren

In feinen Lederarten an. Diese Stiefel zeichnen sich besonders durch ihre elegante Form und die garantierte unbedingte Haltbarkeit im Tragen aus. Es sind jetzt neuere Formen auf Lager, die auf Bequemlichkeit besondere Rücksicht nehmen. Hervorragend preiswert sind folgende Artikel, die teilweise von Gelegenheitskäufen herrühren und nicht regelmäßig zu diesen Preisen wieder zu haben wären.

Damen-Schnürstiefel

Wassleder, sehr solide für

4.95

Damen-Anopfstiefel

elegante Form, sowohl Lager für

4.90

Damen-Kalbstiefel

jedes Paar garantiert für

7.50

Herren-Schnürstiefel

in moderner edler Form für

4.95

Herren-Zugstiefel

mit genagelter oder genähter Sohle für

4.50

Herren-Bergsteiger

allererster Fabrikat ausnahmsweise ein

6.50

Was wir in

Hauschuhen

bieten, muß gesehen werden.

Kinder-Hauschuhe

mit Fells- u. Ledersohle für

50 Pf.

Kinder-Hauschuhe

mit starker Ledersohle, warm

75 Pf.



Damen-Hauschuhe

mit Fells- und Ledersohle

75 Pf.

Damen-Tuchschuhe

mit Ledersohle u. Absatz für

95 Pf.

Nähere Preise in den 4 Schaufenstern Marktstraße, Ecke Grabenstraße.

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. Oktober das

Restaurant zum Gambrinus in Biebrich

übernommen habe.

Ich werde stets bemüht sein, die mich besuchenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.

Auch bringe meinen geräumigen Saal in Erinnerung zum Abhalten von Unterhaltungen für Vereine und Gesellschaften.

Hochachtungsvoll

Johann Kempnich.

Wirthschafts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, meiner werthen Nachbarn, sowie Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich die

Restauration Bülow-Ed

(neue Benennung),

Scharnhorststraße 19, Ecke der Bülowstraße,

käuflich erworben habe. Ich werde bestrebt sein, die mich besuchenden Gäste, sowohl in Speisen wie Getränken in jeder Weise zufriedenzustellen. Biers aus der Wiesbadener Brauerei Germania, sowie Münchener Rathäuser Bräu, Weine erster Firmen und einen guten Schoppen Apfelwein.

Hochachtungsvoll

Jean Hammes

(früher Nöckerstraße).

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904.

Gasthaus „Zum grünen Wald“,

Biebrich a/Rh., Friedrichstr. 10,
Haltestelle der elektrischen Bahn.

Mit der künftigen **Übernahme** dieses altrenommierten Hauses übernehme ich vom 1. Oktober d. J. an den **Gasthaus- und Restaurations-Betrieb.**

Empfehle einem geehrten Publikum neu eingerichtete Fremden-Zimmer.

Restaurations zu jeder Tageszeit.

Mittags- und Abendtisch. Keine Weine. Verschiedene Ia Biere.

Hochachtungsvoll **Nicolas Hagerich.**

Verbesserte

Universal-Hackmaschine.

Dieselbe eignet sich zum Zerhacken von

Fleisch, Bröckchen,
Fett, Mandeln,
Gemüse, Gnocchade,
Kartoffeln, Zucker,
Citronat, etc.

2591

Befestigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Franz Flössner, Wellstr. 6.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß unsere am 6. d. M. verstorbene Mutter, **Frau Reinhardt Zollinger, Wwe., Katharina, geb. Müller,** ein Testament hinterlassen und darin drei ihrer Kinder,

1. Herrn **Schreinermeister Friedrich Zollinger,** Roonstraße 19,

2. Frau **Luise Peter, geb. Zollinger,** Mainzerstraße 66a,

3. Herrn **Trichineuschaner Karl Zollinger,** Moritzstraße 48,

zu Testamentvollstreckern bestimmt hat. Das Nachlassgericht hat den Betreffenden die erforderlichen Legitimationen ausgestellt.

Wir ersuchen hiermit Alle, welche noch Forderungen an den Nachlass der Verstorbenen haben, ihre Rechnungen bis spätestens **6. Oktober d. J.** einzureichen und diejenigen, die etwas zum Nachlass Gehöriges besitzen, an die benannten Testamentvollstreckern anzuzeigen und herauszugeben. 2728

Die Testamentvollstreckern.

A. Schwarz,

21 Marktstrasse 21 — Ecke Metzgergasse.

Den Empfang sämtlicher

Winter-Neuheiten

in

Kleider- und Blousenstoffen, Woll- und Baumwollflanellen,
Unterröcken

zeige ergebenst an.

2767

Solid gearbeitete Möbel

für Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen etc. in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Langjährige Garantie.

Franko Lieferung.

Joh. Weigand & Co., Wellstr. 20,
Part., 1. und 2. Etage.

Speisekartoffeln zur Einkellerung.

Echte Thüringer Speisekartoffeln, anerkannt feinste und haltbarste aller Speise- und Tafel-Kartoffeln, zu jedem Gericht geeignet, liefern billigst.

Magnum bonum Centner Mt. 3.30

Weisse, gelbfleischig „ „ 3.15

frei Keller
wenn Ablieferung
ab Waggon erfolgt.

C. S. W. Schwante Nachf.,
Schwalbacherstraße 43. — Telefon 414.



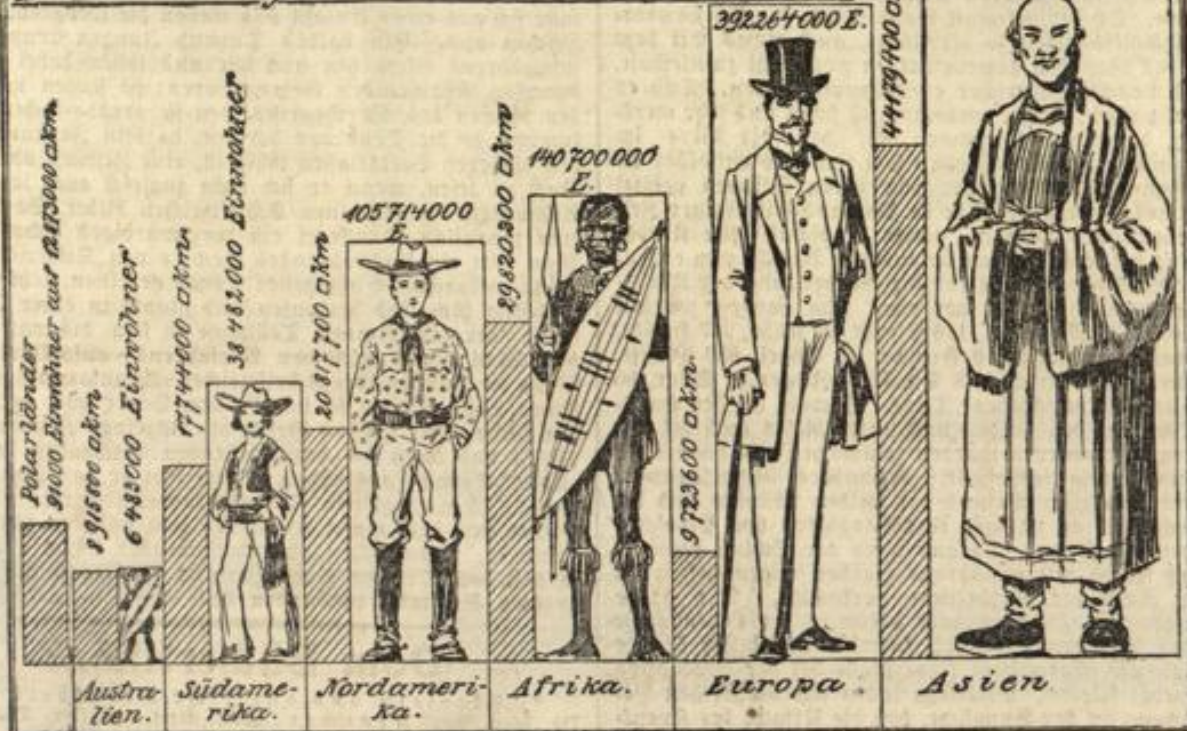
Die Bevölkerung der Erde.

dessen Bildnis und die bekannten Worte aus der Sedauer Siegesgedenke: "Welche Wendung durch Gottes Hülfe" und "Dem Kaiser Wilhelm dem Großen geweiht und der Gedächtniskirche der Protektion zu Speyer geweiht". Die zweite Glode ist die "Guthart-Adolf-Glode", und die dritte die "Luther-Glode", beide mit Reliefbildern der Reformationshelden und Textworten. Auf der vierten, der "Bayern-Glode", befindet sich das Bild des ehrenwürdigen und ohne Unterschied der Konfession beliebten Prinz-Regenten Luitpold mit der kurzen, inhaltreichen Inschrift: "Bayern und Pfalz — Gott erhalt's!" Die fünfte und letzte Glode ist die mit dem Bildnis des Kirchenbauvereins-Vorsitzenden, Professor Wümbel (Speyer) und der Devise "Hoch die Arbeit!" Das Gesamtgewicht der Gloden beträgt über 400 Zentner.

Vollendung des Kanals nötig sein werden. Es wird kaum eine Maschinenanlage, eine Betriebs- oder Reparaturwerkstatt geben, bei denen nicht elektrische Kraft benutzt werden wird. Insofern wird sich die neue Maschinerie für den Panama-Kanal sehr wesentlich von der unterscheiden, die Herr v. Jefferis und seine Helfer dorthin verschifft haben. Die „Electrical Review“ meldet, daß etwa in einem Vierteljahr die Zeichnungen und Entwürfe für einen Teil der Maschinen fertig sein und daß die ersten Schiffsloadungen vermutlich noch zu Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Jahres abgehen werden. Panzträhne, andere Krähne und Bohrer werden jedenfalls elektrisch betrieben werden, ferner soll die ganze Kanalroute elektrisch beleuchtet werden, damit die Arbeit in Tag- und Nachtschichten ohne Unterbrechung fortgesetzt werden kann. Eine große Schwierigkeit bietet nun die Beschaffung des Brennmaterials. In Panama ist die Kohle knapp und teuer, Holz ist auch nicht in sicher genügenden Mengen vorhanden und die Ausnutzung der Bergwasser und des Flusses Chagros unzuverlässig. Es wird daher vorgeschlagen, neben der Kohle mit Texas-Petroleum zu feuern, dessen Verschiffung nach dem Kanal verhältnismäßig billig wäre.

* Das Kloster als Kaufhaus. Im „Heraldo de Madrid“ bespricht Saint-Aubin einen ihm durch die Post zugegangenen Prospekt des „Klosters der Heiligsten Dreieinigkeit“. Diese die Nummer 125 tragende und für den Monat September bestimmte Veröffentlichung enthält in wunderbarem Gemisch Anzeigen von Bedarfsartikeln des gewöhnlichen und verfeinerten Lebens und Anschläge bekufs Erlangung der ewigen Seligkeit. In bunter Reihenfolge weist das Inhaltsverzeichnis auf: Ausfaat von Geld. — Schwarz vor Gott. — Bedarfsartikel. — Brot des Heiligen Antonius. — Weg zur Vervollkommnung. — Geschenke. — Bismittel. — Reuheiten. — Schokoladen. — Gelegenheitslauf. — Ausstellung von Arbeiten. — Neues vom Monat. — Unter der Überschrift: „Ausfaat von Geld“ heist es wörtlich: „Vor wenigen Tagen (am 18. August) waren wir ohne Geldmittel, die Tagesausgaben zu bestreiten und unser Werk fortzuführen. Was taten wir? Wir säten Geld aus, indem wir unsere letzten zwei Peseten an zwei Arme gaben und alsdann beteten: Und am folgenden Tage überbrachte uns jemand, der 4½ Uhr früh aus Madrid angekommen war und nachmittags in einem sehr netten Automobil abreiste, 1000 Peseten, womit wir eine Rechnung für Piegel bezahlen konnten.“ Der Wortlaut unter der mit großen Buchstaben gedruckten Überschrift: „Brot des Heiligen Antonius“ ist folgender: „Diejenigen, welche eine Gunft von Heiligen erfahren und die Briefsamfelt der Andachtsübung „Brot des Heiligen Antonius“ erproben wollen, haben ihre Bitte und die Höhe der Geldpende für das Brot aufzuschreiben, und diesen Brief entweder in den hierfür bestimmten, in der Kapelle aufgestellten Kästen zu legen oder in verschlossenem Kuvert zu senden, in welchem Falle der Brief, ohne geöffnet zu werden, niedergelegt werden wird. Nach Gewährung der Bitte wolle man über den Gnadenbeweis unter Beifügung der gelobten Spende schriftlich eingehende Angabe machen, damit solche veröffentlicht und hierdurch der Nutzen der Andachtsübung weiteren Kreisen bekanntgegeben werden kann.“ Unter der Überschrift: „Werkzeuge zur Buße“ heist es: „Unalltlicherweis! scheint es in heutiger Zeit, als seien die Worte des Heilands: „Wenn du nicht Buße tust, wirst du umkommen“, unrichtig. Wohl wissen wir, daß die Reueung der Seele wichtiger ist als die des Körpers; aber dennoch ist es

119 556 000 Birrw.



nesien begnügen sich mit 0,7, und auf den 12 873 000 Quadratkilometer der Polarländer nimmt man nur 91 000 Menschen an. Im einzelnen: trägt Europa auf 9 729 000 Quadratkilometer 392 264 000 Einwohner, Asien auf 44 179 400 Quadratkilometer 119 556 000; Afrika soll bei 29 820 200 Quadratkilometer 140 700 000 Einwohner beherbergen, Nordamerika auf 20 817 700 Quadratkilometer 105 714 000 ernähren, Südamerika gibt auf 17 741 000 Quadratkilometer nur 8 848 200 Menschen Obdach, während auf Australien und Polynesien mit 8 915 800 Quadratkilometer 8 483 000 Menschen entfallen.

* Die Glocken der Protestationskirche in Speyer stammen, wie den „Leipz. N. N.“ geschrieben wird, aus der berühmten Werkstatt des Glockengießermeisters Franz Schilling zu Alpbach in Sachsen-Weimar. Die gewaltigste der mächtigen Glocken, vom Kaiser gestiftet, trägt

Dr. T. Die Elektrizität am Panama-Kanal. Die frühere französische Panama-Gesellschaft unglücklichen Abendens hat beim Ankauf von Maschinen und Hilfs-
abrüstungen zur Grabung des Panama-Kanals einige 2 Millionen Mark verpulvert. Diese Bezeichnung trifft besonders gut zu, da der größte Teil dieser Geräte später tatsächlich dem Rost und dem allmählichen Verschall, der unter dem tropischen Klima besonders rasch vor sich geht, überlassen wurde. Bei den damaligen Arbeiten spielte die Elektrizität nur eine sehr geringfügige Rolle, denn nicht einmal die Straßen längs der Kanallinie wurden elektrisch beleuchtet, und die Werkstätten hatten keine elektrische Kraft zur Verfügung. Jetzt bei der Fortsetzung der Arbeiten, die von den Amerikanern in die Hand genommen worden sind, werden die neuesten Maschinen und Verfahren in Anwendung kommen. Auch unter diesen Bedingungen rechnet man damit, daß 1 bis 2 Jahre zur Vorbereitung und weitere 6 bis 10 Jahre zur

Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung einer Wasserleitung in der Zufahrtstraße nach dem projektierten Güterbahnhof an der Dohmeimerstraße wird der Feldweg daltels auf die Dauer der Arbeit vom 30. September ab für Fußverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 28. September 1904.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Montag, den 3. Oktober d. J., vor-
mittags 10 Uhr, soll im Kathania, Zimmer
No. 42, der Ertrag an Trauben und dem Nero-
bergweinberge nochmals in einem Ausgebote (ca.
20% Moren) öffentlich meistbietend versteigert
werden.
Die Genehmigung gilt als mit dem Zuschlag
erteilt, sofern eine Summe von 2000 Mk. oder
mehr abboten wird.
Weisbaden, den 29. September 1904.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Rohkathonien** in den städtischen Kleeen
sind an Herrn **Wilhelm Schmann** hier, Sebau-
straße 8 wohnhaft, verkauft.
Es wird darauf hingewiesen, daß die wider-
rechtliche Aneignung der verkauften Kathonien
strafbar ist.

Wiesbaden, den 30. September 1904.
Der Magistrat.

Dr. Schlipp,
Augenarzt,
verzogen nach

Luisenstrasse 25,1.

Zu dem am Sonntag, den 2. October, stattfindenden

Familien-Ausflug, verbunden mit Rekruten-Abchiedsfeier,
im Saalbau „Zum Tannus“ Lahnstraße 3,

Laden wir Freunde und Gönner der Gesellschaft höflichst ein. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Die Veranhaltung findet bei jeder Witterung statt.
Der Vorstand.

Der Vorstand.

20 Hf. Neue große ital. Baronen 15 Pf.
Täglich frische Robensbäcklinge und
Kieler Sperrten.
Täglich frisches Tafelbrot, gekühtete Birnen
und Äpfel u. 2757
Telephon 125. J. Schnab, Grabenstr. 3.
Zgl. fr. Robensbäcklinge u. Kieler Sperrten.

Seine frische Naturbutter ver-
senden Netto 8¼ Pfd. in
Ml. 70 Pf. franco Nachnahme. F76
J. H. Otten Söhne.
Schweindorf h. Westerholt i. Ostfriesland.

Alle Drucksachen

für den Kontor-Bedarf

Preislisten
Fakturen
Adresskarten

liefert in bester Ausführung
rasch und preiswürdig

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 **Wiesbaden** Fernsprecher No. 2266.

Preislisten
Fakturen
Adresskarten
Circulars
Rechnungen
Quittungen
Briefköpfe
Couverts
Avis
Wechsel
Prospekte
Plakate.

fraglos, daß zu allen Zeiten diejenigen, welche sich in der Jugend vervollkommen wollen, sich körperlich kasteien haben und noch kasteien. Aus diesem Grunde und um diese Kasteiung zu ermöglichen, führen wir noch folgende Gegenstände auf, welche bei uns, aber schwerlich anderswo, zu kaufen sind: 1. Drahthemd, 20 Centimeter lang und 4 breit (für den Arm), 50 Centimos, mit farbigem Beder gefüttert und Bändern 75 Centimos. 2. Drahthemd, 25 zu 6, ungefütert 75 Centimos, gefüttert 1 Pejeta 25 Centimos. 3. Drahthemd, 35 zu 5, ungefütert 1,25, gefüttert 2 Pejetas. 4. Drahthemd, 35 zu 1, 2 und 3 Pejetas. 5. Drahtgürtel, 50 zu 4, 3 und 4 Pejetas. 6. Drahtgürtel, 60 zu 6, 4, gefüttert 5 Pejetas. 7. Drahtstrümpfe, 15 zu 10, 1 Pejeta, gefüttert 1,50. 8. Ketten, von ½ Meter Länge, 30 Centimos. 9. Bedergehül, spanische Form, 2,50 Pejetas. 10. Dasselbe, französische Form, 8 Pejetas. 11. Dasselbe, gemunden, 2 Pejetas. 12. Gehül und Gifen, glatt, 2,50 Pejetas. 13. Dasselbe, gefraust, 3 Pejetas. 14. Knotengürtel 50 Centimos. Hinter diesen Marterwerkzeugen folgt das Preisverzeichnis für seidene und baumwollene Strümpfe, glatt und durchwirft, Korsetten, Unterröcke, Westen, vollständige Anzüge für Herren und Kinder usw.; alles bequem und elegant und zu billigen Preisen; Bücher, Statuen, Fahnen und „Praktische Erinnerungsbilder, größte Neuheit, äußerst nützlich für Verstorbene und Lebende“. Auf dem Rücken des Deckels steht unter anderen Anzeigen: „Mutter Gottes von Lourdes, sonst 50, hier nur 40 Pejetas, eine Unbesetzte, sonst 60, hier nur 50 Pejetas.“ Das von den Nonnen herausgegebene Preisverzeichnis schließt mit folgender Bekanntmachung: „Wir teilen hierdurch mit, daß wir keine auswärtigen Niederlagen für unsere Arbeiten haben und daß die Firma „Die Dreieinigkeit“ in keinerlei Beziehung zu unserem Kloster steht. Man lasse sich nicht täuschen.“ Jrgend eines Kommentars bedarf das nicht. Verständlich wird aber die Bedeutung der Klosterfrage, die durch das Hereinströmen der aus Frankreich vertriebenen geistlichen Orden nach Spanien brennend geworden ist, und deren Lösung — im ultramontanen Sinne — die Regierung durch das in den Cortes zur Beratung gelangende „Abkommen mit Rom“ in Aussicht nimmt.

Dr. T. Die Messung des Menschen. Es läßt sich kaum eine andere im Namen der Wissenschaft ausgeführte Verfertigung nennen, über deren eigentlichen Wert die Ansichten so geteilt wären wie über den der „Messung des Menschen“, der Anthropometrie. Ihr Vater war ein englischer Arzt, Charles White, der 1799 die Ergebnisse von Messungen an einigen 50 Negern veröffentlichte. Er wollte auf diesem Wege bestimmte Unterschiede im Körperbau von Negern und Europäern feststellen. Seitdem ist eine ungeheure Menge von Arbeit auf solche Messungen verwandt worden, manche Leute sagen: „verian“ worden. Alles mögliche hat man versucht, um auf gewisse Grundlagen zu kommen. Die einen schwören auf die Bedeutung des Verhältnisses zwischen der Länge und Breite des Schädels, andere auf das zwischen Länge und Breite der Nase, zwischen der Länge des Oberkiefers und der des ganzen Beines usw. Von fast allen Völkern der Erde sind mehr oder weniger

solcher Messungen zusammengetragen worden, und es ist bekannt, mit welcher Begeisterung sich Rudolf Virchow im späteren Alter ihrem Studium zuwandte. Trotzdem ist man noch heute nicht so weit gekommen, daß mit Sicherheit auch nur die hauptsächlichsten Rassen des Menschengeschlechts nach einem Skelett oder gar nach einzelnen Knochen erkannt werden könnten. Allerdings sind vermutlich auch die vorhandenen Angaben noch oft unzuverlässig, insofern sie nämlich auf Messungen beruhen, deren Zugehörigkeit zu einer bestimmten Rasse garnicht unzweifelhaft festgestellt war. Das wesentlichste Hindernis liegt aber wohl darin, daß der einzelne Mensch, das Individuum, bei jeder Rasse eine in vielem eigentümliche Entwicklung besitzt und daß es dadurch zur Unmöglichkeit wird, Durchschnittsmasse für die ganze Rasse zu ermitteln, die nur für jeden ihrer Vertreter gültig wären. Vielleicht hat die Anthropometrie vorher noch vieles von der Biometrie, die Anthropologie von der Biologie zu lernen.

Dr. T. Krebs bei wilden Tieren. Zu den auffallendsten Eigenschaften der Krebskrankheit gehört ihre weite Verbreitung in der ganzen Tierwelt. Sie befallt nicht nur den Menschen und zahme Tiere, wie es auch die Tuberkulose tut, sondern auch wilde Tiere und sogar Pflanzen. Ob der bekannte Baumkrebz, der sich namentlich an Apfelbäumen so oft findet, auch etwas mit dem Krebs des Menschen gemein hat, ist noch recht zweifelhaft, obgleich namhafte Forscher es behauptet haben. Daß er aber bei wilden Tieren vorkommt, ist sicher und sehr merkwürdig, da man angenommen hat, daß die Tiere im Naturzustand von Krankheiten frei sind und entweder an Altersschwäche sterben oder von ihren Feinden getötet und gefressen werden. Der in England seit einiger Zeit im Naturzustand von Krankheiten frei sind und entweder an Altersschwäche sterben oder von ihren Feinden getötet und gefressen werden. Der in England seit einiger Zeit im Naturzustand von Krankheiten frei sind und entweder an Altersschwäche sterben oder von ihren Feinden getötet und gefressen werden. Der in England seit einiger Zeit im Naturzustand von Krankheiten frei sind und entweder an Altersschwäche sterben oder von ihren Feinden getötet und gefressen werden.

* In einem japanischen Scherz. Über die Schwierigkeiten, mit denen der Druck einer japanischen Zeitung verbunden ist, plaudert ein englisches Blatt. Die

Japaner wie die Chinesen haben eine besondere Schriftsprache, die von dem gesprochenen Wort beträchtlich verschieden ist. Sie verwenden für ihre Literatur andere Ausdrücke als bei der gewöhnlichen Konversation. So ist es notwendig, daß die Zeitungen bis zu einem gewissen Grade in zwei verschiedenen Sprachen gedruckt werden, im „Kana“ und in den vieredigen Zeichen, von denen die einen einen Schlüssel der anderen bilden. Diese Schriftzeichen sind den chinesischen ideographischen Schriftbildern nachgebildet, einem furchtbaren Mischmasch von geometrischen Figuren, Kreuzen und Bäckchen, deren Druckbild ungefähr so aussieht, wie wenn unzählige betrunkene Fliegen mit ihren Füßen voll Tinte über das Papier hingelaufen wären. Von diesen ideographischen Druckbildern sind etwa 4000 bis 5000 im täglichen Gebrauch. Der Leser muß also ein recht gelehrter Mann sein, um diese verschiedenen Zeichen zu unterscheiden, eine Arbeit, die auch eine große Anstrengung für die Augen bedeutet. Um nun dem Schriftsetzer die Arbeit möglichst zu erleichtern, ist der Setzerraum in besonderer Weise eingerichtet. Der Setzer sitzt an einem kleinen Tisch, auf dem die 47 „Kana“-Buchstaben ausgebreitet sind. Wenn er sein Manuskript bekommt, so schneidet er es in kleine Streifen und gibt jeden der Streifen an einen Burschen. Der läuft nun mit seinem Streifen den Saal entlang und sucht sich aus einer Anzahl von Kästen die ideographischen Zeichen aus. Ein halbes Duzend Jungen rennen so fortwährend eifrig hin und her und lassen dabei einen dumpfen murmelnden Gesang hören; sie singen nämlich den Namen des Wortbegriffs, den sie gerade suchen und summen so die Töne vor sich hin, da kein Japaner aus den niederen Volksklassen fähig ist, eine Zeitung oder ein Buch zu lesen, wenn er sich nicht zugleich auch laut die Aussprache der einzelnen Schriftzeichen bildet. So bietet eine japanische Druckerei ein merkwürdiges Schauspiel. Man hört ein fortwährendes Gemirr von Stimmen, die sich zu melancholisch gezogenen Tönen vereinen, sieht Leute geschäftig hin- und herlaufen und glaubt in einer Singhale oder gar in einem Tollhause zu sein, bis man über den Sinn dieses seltsamen Verfahrens aufgeklärt ist. Wenn die Jungen ihre Schriftzeichen alle zusammengekauft haben, dann breiten sie sie vor dem Setzer aus, der nun mit Hilfe einer großen Brille die einzelnen Zeichen entziffert und dann die dazu passenden Buchstaben in der „Kana“-Sprache auswählt; endlich legt er das Ganze in Druck. Die einzelnen Korrekturbogen werden dann wieder von dem einen Korrektor dem anderen laut zugelesen, wodurch ein ohrenbetäubender Lärm entsteht, so daß das Drucken einer Zeitung in Japan mit dem größten Spektakel verbunden ist.

Vom Büchertisch.

* „Krofteln und englische Krankheit“ von Dr. med. Paul Kraemer, prakt. Arzt. (Berlin, Deutscher Verlag.) Das Büchlein enthält eine möglichst vollständige, wenn auch kurze Schilderung der genannten Krankheiten. Manche Mütter wird durch die darin enthaltene Belehrung von ihren Sorgen um den kleinen Liebling befreit werden, da die meisten Krofteln und rachitischen Kinder bei richtiger Behandlung wieder gesund werden und zu tüchtigen Männern und Frauen heranwachsen.

Neu eröffnet

Langgasse 32.

Frankfurter Damen-Confectionshaus

M. Schloss & Co.,

jetzt im **Neubau Langgasse 32.**

Der von Saison zu Saison steigende Erfolg, den unsere Damen-Confection bei unserer verehrten Kundschaft erzielte, machte es uns zur Nothwendigkeit, die seither innegehabten Räume zu verlassen und ein weit grösseres, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes Geschäftslokal zu beziehen.

Wir legten unser Augenmerk auch darauf, zu den seither geführten Genres **auch in feiner Damen-Confection das Neueste** zu führen und gestatten wir uns auf grosse Parthien der **chicsten Damen-Mäntel, Paletots, Saccos, Abendmäntel, Capes, Kragen, Dolmans, Costumes, Blousen, Costumröcke, Jackenkleider, Mädchen-Paletots, Kinder-Mäntel und Kinder-Kleider** etc. aufmerksam zu machen.

Um unseren Umsatz weiter noch zu erhöhen, bleiben wir auch in unserem neu bezogenen Geschäftslokale dem Principe treu **unsere Waren zu sehr billigen Preisen** umzusetzen.

Frankfurter Damen-Confectionshaus

M. Schloss & Co.,

jetzt im **Neubau Langgasse 32,**

Telefon 892.

früher Michelsberg 6.

Telefon 892.

Küchen-Möbel

in solider Ausführung, in allen Preislagen, empfiehlt
Specialität: **Pitch pine-Küchenmöbel.**

Eigene Schreinerei mit electr. Maschinen - Betrieb.
Eigene Lackirwerkstätte.

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Optische Anstalt
Const. Höhn (Inh. Carl Krieger),
Wiesbaden, Langgasse 5.
Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks
genauer Bestimmung der Gläsernummer
„kostenlos“.
Brillen und Pincenez in jeder Preislage.
Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w.
Reparaturen prompt und billig.
Lieferant des Beamten-Vereins.

Havana-Importen

1904r Ernte

Bock & Co., Flor de Indlan,
Henry Clay, Villar y Villar,
Upmann, A. Morias,
Partagas, Capitana,
Sol, Rosa Aromatica
und andere prima Marken
in hellen Farben frisch
eingetroffen. 2760

L. A. Mascke,
Wilhelmstrasse 28/30
(Park-Hotel-Bristol).

Fußboden-Decksarben

Stund 35 und 40 Pf.

Fußboden-Lack

Stund 1.50 und 1.40 Mk.

staubfreies Fußboden-Deel, Ia,

Stund 90 Pf., bei 10 Stund 75 Pf.,
bei 50 Stund 68 Pf. per Stund,
bei 100 Stund 63 Pf. per Stund
offeriert 2765

Carl Ziss, 30 Grabenstr. 30.



Wollhaar-Socke
REINE HAAR-WOLLE

Behält nach Gebrauch sowie nach
der Wäsche den weichen Charakter

OHNE
CONCURRENZ

empfiehlt 2701

Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Die feinsten genähten
Damenstiefel-Sohlen u. -Fleisch M. 2.
Herrenstiefel- 2.50

Alle Reparaturen schnell, gut und billig.
Anlauf von getragenen Schuhwerk aller Art.
Firma **Pius Schneider, Schuhmacher,**
Mittelberg 26, gegenüber der Synagoge.

Junker & Ruh
J.-Dauerbrandöfen

D.R.P.



konstruktiv neues
System, die Vorzüge
der bekanntesten
Dauerbrenner in
sich vereinigend in
modernen, künst-
lerischen Formen
neue entzückend
schöne Ausstattungen.

Ausführliche Kataloge durch:
Karl Waldschmidt, Dotzheimerstr. 39.

Bayerische Aktien-Bierbrauerei, Münchaffenburg.

Niederlage Wiesbaden—Biebrich
(am Mosbacher Bahnhof).

Wir empfehlen unsere bestgepflegten acht bayerischen
Biere zu folgenden Preisen:

helles Märzenbier } pro Kasten à 20 Fl. Mk. 2.40
dunkles Versandbier }

frei Haus durch unsere Geschirre. Wiederverkäufer erhalten
Rabatt. Bestellungen werden auch in den Ausschank-Localen,
Mörkstraße 32 und Adolfsstraße 3, entgegengenommen.

Kaffee! täglich frisch geröstet in nur rein-
schmeckenden Qualitäten pr. Pfd.
Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80 empfiehlt
Adolph Haybach, Seemannstraße 43,
an der Bellstraße. 2385 **Kaffee!**

Zähne, ganze Gebisse,
Kronen, Brücken,
Stiftzähne,

Blonden in Gold, Silber u.

Schmerzloses Zahnziehen
mit Zahngas und Chloroform.

Jos. Piel, Dentist, Kaiser-Friedrich-
Ring 20, Part.

Zeitschriften-Lesezirkel

vierteljährlich von Mk. 2.—,
jährlich von Mk. 6.— an.

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwaren-
Handlung, 2387

4. Kleine Burgstr. 4.

Abonnements auf alle Zeitschriften
werden entgegengenommen.

Küchenwaagen

von Mk. 2.50 an.

Tafelwaagen,
Decimalwaagen,
Gewichte

billigst. 2592

Franz Flössner,
Bellstraße 6.

Neuestes Allerneuestes!

Von Tag

hat **Jttmann's Kredithaus** durch seine beispiellose
Billigkeit

neue Erfolge.

Von Woche

hat **J. Jttmann's Kredithaus** durch seine kolossale
Leistungsfähigkeit

neue Kunden.

Von Monat

hat **J. Jttmann's Kredithaus** durch den riesigen
Verkauf

neue Waren.

Von Jahr

trägt **J. Jttmann's Kredithaus**

**einen grossen Sieg
über die Konkurrenz**

davon.

zu Tag

zu Woche

zu Monat

zu Jahr

Wer zum Umzug

Möbel, Bettwerk, Manufakturwaren oder sonstiges braucht, kaufe auf

Kredit

im grossen Waren- und Möbel-Kredithaus von **J. Jttmann**, das durch den Gesamt-Einkauf für seine
Geschäfte in der Lage ist, Jedermann weitgehendste und günstigste Bedingungen zu stellen.

J. Jttmann,

Wiesbaden, Bärenstrasse 4, I-IV.

2697

Männer-Turnverein.



Sonntag, den
2. Okt., Nachmitt.
von 3 Uhr ab:

Wettturnen
der aktiven Turner
und Jünglinge,

Wettfechten.

Abends 8 Uhr:

Preisvertheilung, verbunden mit
Familienabend und Tanz.

Wir laden unsere Mitglieder, sowie die Eltern
unserer Jünglinge ergebenst ein. F 494

Der Vorstand.

Bleyle's Knaben - Anzüge,

bewährteste, im Vergleich zur Haltbarkeit
auch billigste, überaus praktische und
gesündeste **Knaben-Kleidung.**
Reparaturen durch die Fabrik zum Selbst-
kostenpreise.

Verkaufsstelle Wiesbaden:

J. Stamm,
Gr. Burgstrasse 7.

Tuche, Mode-, Manufactur- u. Ausstattungs-
Artikel. 2462
Fernsprecher No. 783.

Neu! Neu!

Westend - Hof - Restaurant,

Schwalbacherstrasse 30a, Allee-seite.
Mittagstisch à 60 u. 120, Abonnem. 1 Mk.

Vorzügliche Biere:

Felsenkeller; Germania;
Münchener Pschorr; Berliner Weisse.

Vereinssälchen
noch einige Abende frei!

Jagdwesten

für Knaben und Herren,
gute dauerhafte Qualitäten.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Friedr. Exner, 2682
Wiesbaden, Neugasse 14.

„33' Honig, mein Sohn,
Denn der ist gut“, sprach der weise Salomon.
Doch um wirklich guten und reinen Honig
zu haben, kaufe man stets in dem

Depot des Bienenzüchtervereins,
Section Wiesbaden,

bei **Philipp Lieser,**
Oranienstrasse 52 (Ecke Goethestrasse).
Telephon 2717. 2695



**Riessner-
Oefen**

sind die besten

Dauerbrenner.

Grossartige Auswahl in allen Preislagen.

Niederlage: 2737

M. Frorath Nachf.,

Telephon 241. Kirchgasse 10.



**Treppen-
leitern**

in bester solider Aus-
führung

von Wf. 3.— an

empfehlen

Süd-Kaufhaus

Moritzstrasse 15.

Fach-Meisterkurse für Schuhmacher, Schneider, Schreiner und Tapezierer.

Um Mitte Oktober d. J. sollen in Wiesbaden Fach-Meisterkurse für obige Handwerksarten
stattfinden. Unterrichtet wird durch tüchtige Fachlehrer in folgenden Dingen:

a) **Für Schneider:** im Nahnehmen, Fachzeichnen, Erwerfen von Schnitt-
mustern, Anatomie, Zuschneiden, Materialienkunde, Fach-
Buchführung und Fach-Kalkulation.

b) **Für Schuhmacher:** über dieselben Gegenstände und ferner im
Zurichten von Leisten, Abgießen der Fäße und
Maschinenkunde.

c) **Für Schreiner:** Fachzeichnen, Konstruktions-Formen und Stillehre, Werkzeug-
und Maschinenkunde, Lehre von den Versäuerungsarbeiten, vom
Schleifen, Polieren, Härten, Beizen, Mattieren, Fournieren und Einlegearbeiten, Materialienkunde,
Fach-Buchführung und Kalkulation.

d) **Für Tapezierer:** Anleitung und Übung im geometrischen Zuschnitt von
Stoffberechnungen, Farbenlehre, Materialienkunde, Lehre vom Polieren, Fachzeichnen, Fach-Buchführung
und Kalkulation.

Die Dauer der Kurse ist angenommen:
Für Schneider auf drei Monate, für Schuhmacher auf drei Monate, für Schreiner auf
vier Monate, für Tapezierer auf zwei Monate.

Das Schulgeld beträgt für jeden Kursisten: a) für Schneider 20 Mk., b) für Schuhmacher
20 Mk., c) für Schreiner 30 Mk., d) für Tapezierer 15 Mk.

Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen, auch
können für auswärtige Kursisten die Reisekosten vergütet werden.

Zugelassen sind nur solche Handwerker, welche die nötige Vorbildung haben, mindestens
20 Jahre alt sind und ein Handwerk selbstständig betreiben wollen, oder bereits betreiben.

Anmeldungen sind bis 10. Oktober an den Vorstand der Handwerkskammer zu Wies-
baden zu richten. F 483

NB. Der Kursus für Schneider wird, einem Wunsche aus Fach-
kreisen entsprechend, voraussichtlich erst in den Monaten Januar, Februar und März
stattfinden.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden.

Königl. Theater.

Foyer-Restaurant

Restaurant ersten Ranges. * Geöffnet ab 1 Uhr.

Diners von 3.50 an und höher.

Blauer Salon	Coblin Salon
Kl. Souper von 3.50,	Souper von 2.50 an.
sowie stets fertige Platten.	Prima Germania-Bier
Reichhaltige Weinkarte.	und Freiherrl. Tucher-Bier.

Chr. Klauer, Restaurateur.

Eröffnung meiner Trauben-Kur

mit

Tafel-Obst-Verkauf und -Versandt:

Samstag, den 1. Oktober

Wilhelmstrasse 30 (im Park-Hotel).

Tafel-Aepfel und -Birnen aus den besten Gärten des Rheinganes.
Südfrüchte und französ. Gemüse.

Aug. Korthener, Inh. Chr. Korthener,

Haupt-Geschäft: Nerostrasse 26. Filiale: Wilhelmstrasse 30.
705 Telephon 705.

Wilmer's Thee

von der indischen Pflanzung

„Goalpara“,

direct bezogen, in seiner Art unerreicht bester, viel
kräftiger als chines. Thee, daher im Verbräuche viel billiger.

Zu haben in Original-Packungen à 1/2, 1/3 und 1/4 Pfund bei:

E. Grether Söhne, Delicatessen-Geschäft, Neugasse 24,
Anton Hanson, Conditorei, Adolfstrasse 6,
Georg Klein, Delicatessen-Geschäft, Schiersteinerstrasse 6,
J. C. Keiper, Colonialwaaren und Delicatessen, Kirchgasse 52,
Hermann Bölsen, Colonialwaaren u. Delicatessen, Rheinstr. 79,
C. W. Leber Nachf., Colonialwaaren u. Delicatessen, Bahnhofstr. 8,
Adolf Mayer, Feinbäckerei und Conditorei, Moritzstrasse 22,
Wilh. Mayer, Conservengeschäft und Conditorei, Delaspeestrasse 8,
Wilh. Plies, Colonialwaaren und Delicatessen, Bismarckring 1,
Carl Portzehl, Germania-Drogerie, Rheinstrasse 55,
Moritz Minor, Conditorei Wellenstein, Rheinstrasse 37,
Fritz Naglo, Colonialhaus, Gr. Burgstrasse 13. 2626

Schweizer Stickereien

in jedem Genre und Qualität, größte Auswahl.

W. Kußmaul, aus St. Gallen,

Rheinstraße 37, neben dem Kaiser-Panorama.



Fabrikation und Lager:
Westendstrasse 7.
Telephonruf 2500 für Marktstr. 6.
Telephonruf 3350 für Westendstr. 7. 2430

Neue ital. Maronen
per Pfund 25 Pf. 2766

empfiehlt **G. Becker,**
Telefon 2558. Bismarckring 37.

ALBION

verleiht der Haut blendende Weisse und entfernt
Sommersprossen und Mitesser (Flacon 1 Mk.).

ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich
(à 60 Pf.).

ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Carton
à 3 Stück 1.25).

ALBION ZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiss (à 60 Pf.).
Aecht in

Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**
Grosse Burgstrasse 5.

Spezial - Portièrenhandlung.

Wollportièren per Paar v. 5 Mk. an,
Gestickte Leinenplüsch - Portièren

15, 20, 25, 30 Mark,

Gestickte Tuch - Portièren

12, 14, 16, 18, 20 Mark 1229

empfehlen

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Altstadt-Consum,

31 Webergasse 31,

offert:

Kieler u. Holländer Büchlinge Stück 7

Rohwürste u. Sardinen u. 10 Pf.

Sardellen Pfd. 90 Pf.

Büchsenbohnen Nilo 30 Pf.

Brathäringe St. 10 Pf.

Säringe St. 3—5 und 7 Pf.

Rothwürst (Holsteiner) Pfd. 75 Pf.

Leberwürst Pfd. 80 Pf.

Blockwürst Pfd. 1.20

Mettwurst Pfd. 95 Pf.

ächte Frankfurter, täglich frisch eintreffend,
2 Stück 25 Pf. 2756

Winter-Kartoffeln,

Magnam bonum u. Eierkartoffeln, liefert

billig **Fr. Müller, Nerostrasse 23,**

Telephon 2790.

PFAFF



Reichhaltiges Lager bei:

Carl Kreidel

36 Webergasse 26. 2501

Reparatur-Werkstätte.



Man beachte
morgen
mein

Angebot.

M. Schneider,
Kirchgasse 29 und 31.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Uebersicht

der Einnahmen und Ausgaben pro 1904 bis 30. September einschließlich.

Einnahmen.		Conti.	Ausgaben.	
Mark.	ℳ.		Mark.	ℳ.
1,451,970 01		Vorschüsse	3,120,165 70	
144,164 18		Hypotheken und Restkaufschillinge	359,738 —	
5,834,926 30		Wechsel	7,422,721 08	
126 71		Rückwechsel	126 71	
1,218,282 —		Bankwechsel	1,545,869 23	
18,400 —		Gegenwechsel für Cautions-Accepte	360,813 —	
6,938,572 31		Conto-Corrent-Debitoren	9,150,181 54	
14,723,371 42		Conto-Corrent-Creditoren	12,870,724 27	
360,813 —		Cautions-Accepte	18,400 —	
4,631,846 34		Sparkasse	1,643,360 19	
2,004,895 —		Darlehen	490,740 —	
9,069,506 84		Giro-Conto bei der Reichsbank	9,079,995 71	
6,151,458 33		Verkehr mit anderen Bankinstituten (Banken-Conto)	6,590,832 38	
366,774 74		Incasso-Conto	371,634 13	
599,613 62		Coupons und Sorten	618,978 08	
419,225 63		Commission	416,919 20	
2,185,257 76		Commissions-Effecten	2,185,257 76	
771,820 65		Vereins-Effecten	1,241,553 15	
71,740 —		Reservefonds	—	
140,819 81		Special-Reservefonds	—	
718,826 92		Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	17,051 17	
—		Haus-Conto	175,000 —	
—		Mobilien-Conto	4,585 —	
157,227 50		Zinsen:		
6,076 74		ℳ. ℳ.	ℳ. ℳ.	
396 10		10,481 09 Uebertrag von 1903	—	
1,682 —		66,569 15 Vorschuss-Zinsen	—	
—		9,635 85 Hypotheken- u. Restkaufschillings-Zinsen	191 50	
349 90		— Darlehens-Zinsen	85,600 81	
2,855 —		17,961 50 Effecten-Zinsen	6,788 11	
36,493 58		2,233 88 Giro-Zinsen	104 86	
5,666 03		60,246 58 Disconto	1,800 94	
—		Provision	44,480 72	
58,032,658 42		Verwahrungsprovision	1,335 10	
		Schrankmiete	—	
		Verwaltungskosten	28,442 81	
		Geschäftskosten	10,616 —	
		Hausverwaltungs-Conto	701 71	
		Dividende	86,498 58	
		Gewinn-Conto	—	
		Rassen-Bestand am 30. September 1904	235,992 70	
			58,032,658 42	

Stand der Mitglieder am 30. September 1904: 2804.

Zugang im 3. Vierteljahr 1904: 109.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904.

F 402

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5.

Die Festsäle der Wiesbadener Casino-Gesellschaft

(den grossen Festsaal, wie auch die kleineren Nebensäle extra)

empfehle zum Abhalten von Festlichkeiten aller Art (wie Hochzeiten, Bälle, Dinners, Soupers etc.) für grössere wie auch kleinere Gesellschaften, auch für Nichtmitglieder.

Halte mich auch zur Lieferung von Ia Malosoll-Caviar, Austern, sowie einzelner warmer und kalter Platten in und ausser dem Hause bestens empfohlen.

Es wird mein Bestreben sein, nur das Beste zu billigen Preisen zu liefern.

Heinrich Külzer,

Restaurateur der Casino-Gesellschaft,
Friedrichstrasse 22

(zugleich langjähriger Inhaber der Central-Bodega, Webergasse 23).

Hattenheimer Kirchweih
Gasthof Ref.

Sonntag, den 2., Montag, den 3., u. Sonntag, den 9. Okt., findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Balth. Röss, Gasthof Ref.

Die Musik wird ausgeführt von der

Kapelle des Feld-Artillerie-Regts. No. 27.

ALLE EISENWAREN

zum Umzug

empfehlenswert

2778

Hermann Weygandt,

Ecke Michelsberg und Schwalbacherstr.

Zum UmzugeVorhangsgalerien von 45 Pf. an,
Partierrücklagen 225
Polsterbetten, Zugquasten u. l. w. in reicher
Auswahl billigst.**Süd-Kaufhaus,**

Mörkstr. 15. Telefon 714.

**Schluss 1. Oktober.
Freihandverkauf!**

aller noch vorhandenen

Schuhwaren

findet statt im

Mainzer Schuhbazar, Goldstraße 17,
n. St. Elisabeth, Grünberg.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

**Sang und Sage
vom Kochbrunnen**

von C. Barmelster

eine Sammlung anmutiger Dichtungen zum Ruhme
unserer heimischen Heilquelle.

Ermäßigter Preis: 25 Pf.

Zu haben in der

I. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Kontore Langgasse 27. * Fernsprecher No. 2266.

Apfel!Schöne Schüttel-Äpfel, 20-25 Ctr., bill.
zu verkaufen Dircksharben 8.Zwei gute Holzmäntel, ein Paar Luchthofen
zu verkaufen Frankenstraße 5, St. 1. l.**Wohnung und Stallung**

zu vermieten.

Marktstraße 6 ist die Wohnung nebst Stallung für
ca. 14 Pferde ganz oder geteilt sofort zu verm.
Näheres Helenestraße 24, 2.Unserer heutigen Stadt-Kurkage liegt ein
Prospekt der **Emmericher Waren-Expedition**,
Marktstraße 26, bei, auf welchen besonders auf-
merksam gemacht wird.**50 Pf.**per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von
13 Flaschen (einmal 55 Pf.), sehr schön**Leibweine,**eigenes Wachstum. In Flaschen von 20 Liter
ab à 50 Pf. Proben gratis.**E. Brunn, Weinhandlung,**
Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.**Geflügel,**gar. leb. Aufz., franco,
8 Mon. alt, 10 St.
Schöne 80 St., 18 St. fette große Gänse 27 St.,
20 Hühner, beste Winterleger, beläst. Farbe, 24 St.
Postf. 6-7 St., 11 St. 8. (Wan. No. 5756) F 18
Streuand. Gorkalowitz, Br. Schell.**Deli-Cigarren,**ganz leicht u. vital,
No. 1 M. 7.-, No. 2 M. 6.- p. 100 St.
empfehlenswert**A. F. Knefel,**
Langgasse 45. Telefon 2217.**Plattenleger** sofort gesucht Bismarckring 9.
Ofengeschäft.**Fremden-Verzeichnis.****Hotel Adler Badhaus zur Krone.** Engvist, Konsul m. F.,
Tammerfors.**Bayrischer Hof.** Wehner, Kfm. m. Fr., Gießen. — Schmelten,
Rernscheid.**Hotel Bender.** Richter, Fr., Rudolstadt. — Richter, Stud.,
Rudolstadt. — Engel, Fr., Alzey. — Wehrung, Buchweiler.
— Riehm, Buchweiler.**Block.** Maurer, Ingen. m. Fr., B.-Baden. — Schindler, Dr. med.,
Wien. — Neubauer, Hamburg. — v. Butlowt Andreykowitz,
Gutsbes., Stary Dworzec (Rußland). — Sternberg, m. Fr.,
Kl.-Flottbeck.**Braunbach.** Röckl, Geh. Reg.-Rat, Berlin.**Hotel Buchmann.** Denker, Fr., Holzhausen. — Scharhag, Fr.
m. Töcht., Frankfurt.**Dahlheim.** Rosenthal, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Tyroff, Stud.,
Halle. — Müller, Halle. — Cleff, Fabr., Rernscheid.**Dielenmühle.** Rosenbaum, Fr., Frankfurt. — Canné, Fr.,
Frankfurt. — Duttlinger, Rent., Warschau. — Goelke, Rent.,
Dresden. — Serrnys, Brauerbeis., Gand.**Einhorn.** Seyfried, Kfm., Köln. — Breitrock, Kfm., Erfurt. —
Metzner, Dr. med., Bernburg. — Weinfeld, Kfm., Prag.**Erbsprinz.** Kehe, Kfm., Rodalben. — Massa, Fabr., Pirmasens.
— Gräf, Fr., Enghoffstein. — Müller, Bankier, Hanau. —
Wüst, Postassistent, Siegen.**Europäischer Hof.** Machol, Kfm., Berlin. — Wendling, Kfm.,
Stockach. — Heichler, Kfm., Wien. — Schäfer, Kfm., Offen-
bach. — Moos, Fabr., Buchau.**Friedrichshof.** Schmidt, Gutsbes. m. Fr., Berlin. — Müller,
Lehrer, Altenkirchen. — Ritzkopf, Lehrer, Aull. — Schneider,
Lehrer, Gemmerika. — Kruschke, Kfm., Schöneberg.**Heulen, Kfm., Kropbach. — Weisenberger, Kfm., Offenburg.**
— Cunce, Lehrer, Frohnhausen.**Hotel Fürstenhof.** Scholten, Groningen. — Mulden, Fr. m. Bed.,
Scheveningen. — Lowenstein, Ingen., Petersburg. — Jarvie,
Fr., London. — Bannatyne, Fr., London.**Hotel Fuhr.** Lederit, Kfm. m. Fr., Neustadt. — Schroeter, Geh.
Rat, Dr. m. Fr., Freiburg.**Hotel Gambinus.** Hettler, Steinbach.**Grüner Wald.** Hollmann, Kfm., Bergneustadt. — Wolff, Kfm.,
Nürnberg. — Sussmann, Kfm., Berlin. — Lamotz, Kfm.,
Berlin. — Dienst, Kfm., Berlin. — Fischer, Fr., Berlin.**Rechnagel, Fr., Kreuznach. — Hoffmann, Apotheker, Lorch.**
— Tautz, Kfm., Berlin. — Vital, Kfm., Paris. — Loewy,
Kfm., Berlin. — Teltz, Fr., Halle. — Schlosser, Fr. m. T.,
Frankfurt. — Winter, Kfm., Berlin. — Jensen, Dr. med.,
Marburg. — Glauber, Kfm., Marburg. — Hecker, Kfm.,
Gießen. — Becker, Kfm., Berlin. — Israel, Kfm., Berlin.**Schleicher, Hotelbes. m. Fr., Remagen. — Lein, Kfm., Würz-
burg. — Kirchmann, Offiz., Wien. — Oestreicher, Kfm.,
Nürnberg. — Gerth, Rechtsanw., Sangershausen. — Loewen-
wald, Kfm., Hamburg. — Leipziger, Kfm., Berlin. — Drey-
fuß, Kfm., Karlsruhe. — Voss, Kfm., Solingen. — Simmer,
Reg.-Assessor, Dr., m. Fr., Löbau. — Becker, Kfm. m. Fr.,
Duisburg. — van Schemm, Kfm., Köln. — Müller van
Hagen, Kfm., Rheidt. — Rothenbücher, Kfm., Berlin.****Happel.** Noll, Kfm. m. Fr., Dresden. — Hesse, Kfm. m. Fr.,
Hamburg. — Rosenberg, Kfm., Köln. — Schmidt, 2 Fr.,
Schwerte. — Kramer, Ingen. m. Fr., Braunschweig. —
Weyers, Kfm., Leipzig. — Kempf, Kfm., Frankfurt.**Hotel Hohenzollern.** Elmershaus v. Haxthausen, Wirkl. Leg-
Rat u. deutsch. Gen.-Konsul m. Fr., Warschau. — König,
Fabr. m. Fr., Pirmasens. — Berges, Kfm., Frankfurt. —
Stoß, Oberzollinspektor m. Fr., Neidenberg.**Vier Jahreszeiten.** Krug, Bankdirektor m. F. u. Bed., Bremen.
— Kröyer, Kopenhagen. — Bergmann, Kfm., Moskau.**Hotel Imperial.** Froelich, Fabrikbes. u. Mitglied des Reichs-
tags, Potsdam. — Arras, Kfm. m. F., Frankfurt.**Kaiserhof.** Maedicke, Fr. Rent., Berlin. — Wagner, Fr. Rent.,
Berlin. — v. Posonyi, Fr., Berlin. — Hulse, Fr. m. Bed.,
London. — Ullrich, m. Bed., Charlottenburg.**Königscher Hof.** Metelerkamp, Bankier, Schüttorf.**Goldenes Kreuz.** Huppert, Kfm. m. Fr., Neuenkirchen. — Knopf,
Kfm., Treuenbrietzen.**Hotel Lloyd.** Erlenmeyer, Kfm., Gelsenkirchen. — Klauer,
Hauptm., Münster. — Schrecker, Fr., Aus b. Zeit. —
Böhland, Lehrer m. Fr., Ilmenau.**Metropole u. Monopol.** Mauve, Oberpräsidialrat, Kassel. —
Fast, Kfm., Hamburg. — Marriot, Fr., London. — Braun,
Kfm., Köln. — Ritter, Kfm., Berlin. — Peters, Rechtsanw.
m. Fr., Koblenz. — Ehrensberger, Kfm., Karlsruhe. — Feltz,
Offiz., Burg. — Hemes, m. Fr., Brüssel. — Krauss, Fabr.,
Ravensburg. — Wölfling, Rent., Koblenz. — Nowak, Offiz.,
Prag. — Popper, Rechtsanw., Dr., Dresden.**Minerva.** Buchholz, Hauptm., Konstanz. — v. Werder, Fr.
Oberst, Eisenach. — Braun, Fr. Rent. m. Bed., Ulm.**Hotel Nassau.** Pannser, Offiz. m. Fr., Leipzig. — Ekuffrat,
Univ.-Prof. m. Fr., Brüssel. — Meyerhof, Fr. Rent. m. Begl.,
Hamburg. — Blankel, Ingen. m. Fr., Hamburg. — Lusignan,
Rent., Straßburg. — Brandens, Kfm. m. F., San Francisco.**Bradfield, Rent. m. Fr., Aix la Chapelle. — Gutmann, Rent.**
m. Fr., Paris. — Limon, Komm.-Rat m. F., Kirm. — Meyer,
Kfm., Hamburg.**Kuranstalt Nerotal.** Möller, Kfm., Hamburg.**Nizza-Kurbau.** Oberländer, Mühlenbes., Gera.**Oranien.** Lemgruber, Fr. m. Bed., Paris. — de la Bastie, Fr.,
Paris. — Körner, Oberleut. m. Fr., Berlin.**Pariser Hof.** Bürger, Stud. med., Hamburg. — Lauer, Kfm.,
Hamburg. — v. Lettow-Vorbeck, Assessor, Berlin. — Frank,
Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Vöhl, Frankfurt.**Petersburg.** Schwarz, Rent. m. F., New York. — Schulte-
Witten, Stud., Bonn.**Pfälzer Hof.** Anner, Kfm., Mannheim. — Herger, Kfm., Nier-
stein. — Kralert, Kfm., Kissingen. — Herding, Kfm., Bad
Nauheim.**Zur neuen Post.** Sievert, m. Fr., St. Johann.**Zur guten Quelle.** Rumpel, Fr., Würzburg. — Schneider,
Kfm., Lamschwabach. — Schneider, Steinfischbach. —
Nassauer, Wehen. — Greuling, Kfm., Diez. — Stamm, Kfm.,
Weilburg.**Quellenhof.** Riesinger, Lehrer, Rothenburg.**Quisiana.** Mühlisen, Rent., Bietigheim. — Hitchcock, Fr.,
Rent., London. — van Voss, Oberleut., Dresden. — Dodd,
Rent., Alexandrien. — Ritter von Herget, K. K. Stadthalter-
rat, Dr. m. Fr., Prag. — te Neues, Fr. Rent., Krefeld.**Reichspost.** Roth, Kfm. m. Fr., Kissingen. — Grünwald, Fabr.
m. Fama Ehrenfels. — Förster, Kfm. m. Fr., Berlin. —
Hammerschmidt, Kfm. m. Fr., Goslar. — Garbe, Stud.,
Hannover. — Bultmann, Kfm. m. Fr., Heilbronn. — Lieb-
mann, Kfm., Barmen. — Fränkel, Anwalt Dr., Köln.**Rhein-Hotel.** Reinhold, m. Fr., Karlsruhe. — Oswald, Berlin.
— Wolfmann, Dr. chem., Griesheim. — Richter, Dr. m. Fr.,
Berlin. — Tillmanns, Kfm., Barmen. — Mencke, Apotheker,
Weilmünster. — Pochwalla, Kaukasus.**Ritters Hotel u. Pension.** Heffner, Stud., München. — Schultz,
Kand., Kaiserslautern.**Römerbad.** Schmitz, Neef. — Löffler, Fr. Rent., Arnstadt. —
Bandler, Fr. Dr. m. Töcht., Arnstadt. — Schüttenberg, Kfm.,
Beuthen. — v. Herbst, Direktor, Kopenhagen.**Hotel Rose.** Schwarz, Geh. Oberfinanzrat, Berlin. — Reinecker,
Fabr. m. Fr., Chemnitz.**Russischer Hof.** Vormann, Fr. Rent., Köln. — Meltzer, Fr.,
Zoppot.**Savoy-Hotel.** Engelbert, Kfm., Kassel. — Marcus, Kfm., Wien.**Schützenhof.** Marquardt, Fabrikbes., Koburg. — Morgenstern,
Oberingenieur, Hohenlohehütte.**Schweinsberg.** Talheimer, Kfm., Lenfeld. — Hellwig, Kfm.,
Köln. — v. Wahe, Dr. med., Rom. — Petry, Kanzlist, Mar-
burg. — Musiol, Kaplan, Königshütte. — Slotte, Dr. m. Fr.,
Straßburg. — Gulmann, Kfm., Frankfurt. — Schubert, Kalbe.
— Ruth, m. F., Gießen. — v. Beckerath, Kfm., Brüssel.**Tannhäuser.** Mäns, Kfm., Köln. — Tüntsch, Kfm. m. Fr.,
Lobesjün. — Keune, Fr. m. F., Gotha. — Lang, Kfm., Stutt-
gart. — Haller, Kfm., Köln. — Symms, Dr. med. m. Fr.,
Göttingen. — Herrmann, Kfm., Bruchsal. — Beckert, Kfm.
m. Fr., Chemnitz. — Engelhardt, Fr. m. T., Leipzig.**Heyderhoff, Kfm., Düsseldorf. — Giesbert, Generalsekretär,**
Neuwied. — Marten, Gebr., Lützenburg. — Boffending, Ing.,
Othmarschen. — Manger, Kfm. m. Fr., Glauchau. — Graes,
Kgl. Brunnenkommissar, Köln. — Leitch, Fr., Pirmasens.**Fleith, Oberlehrer, Königstein. — Köster, Kfm., Witten.**
— Runzheimer, Kfm., Witten. — Degenhart, Kfm., Gießen.
— Götter, Fr. m. T., Pirmasens.**Tannus-Hotel.** Hellwig, Kfm., Aachen. — Hoyer, Kfm., Höchst.**Piern, Kfm., Reichenbach. — Spicher, Hauptm., Diez.**
— Bussem, Oberleut., Diez. — Schäfer, Kfm., Limburg.**Lohnholte, Kfm., Hamburg. — Kessler, Rechn.-Rat m. Fr.,**
Berlin. — Mecke, Rent., Bremen. — Mindurst, Rent. m. F.,
Amsterdam. — Naesel, Kfm., Berlin. — Roosen, Kfm. m. Fr.,
Berlin. — Hess, Gutsbes., Roitzschy. — v. Delden, Rent.
m. F., Berlin. — Etty, Fr. Rent. m. F., Arnheim. — Ilte, Fr.
Rent. m. F., Amsterdam. — Dotti, Kfm. m. F., Lorch.**Lingesleben, Baumeister, Halle. — Weber, Hagen. — Till-**
manns, Kfm., Düsseldorf. — Stads-Boone, Rent. m. Fr.,**Amsterdam.** — Landvogt, Fr. Rent. m. T., Düsseldorf. —**Bischoff, Kfm., Aachen. — Tyrell, Rent., Aachen. — Gent-**
jans, Fr. Rent., Aachen. — Tyrell, Rent., Aachen. — Klu-
mann, Kfm., Erfurt. — Averdun, Dr. med., Oldenburg. —
Schumacher, Rent. m. Fr., Chodoliner.**Union.** Baum, Kfm., Usingen. — Wolbring, Kfm. m. S., Trier.**Leopold, Kfm., Frankfurt. — Spengler, Kfm., Dillenburg.**
— Grassmann, Kfm., Weisel. — Eschmann, Kfm., Heidelberg.**Cill, Kfm., Nastätten. — Sendelbach, Kfm. m. Fr., Metz.**
— Schulte, Rellinghausen. — Beckert, Niederlahnstein.**Viktoria-Hotel und Badhaus.** v. Conrad, Geh. Rat, Berlin. —**Flemming, Rent. m. Fr., Krefeld. — Moesberry, Dr., New**
York. — Curry, Dr., Mount-Krisco. — Bailey, Mount-Krisco.**Frink, Barmen. — Gronert, Fr., Osnabrück. — Linnertz,**
London. — Oehler, Cand. chem., Charlottenburg. — Dorn-
heim, Fr., Lippstadt. — Rudolf, 3 Fr., Frankfurt.**Vogel.** v. Bree, Stud., Godesberg. — Becker, Kfm., St. Goar.**Ewert, Fabr. m. Fr., Berlin. — Huffer, Rhöndorf. — Menz,**
Kfm., Landstuhl. — Glass, Landesrat, Kassel. — Karlowa,
Kfm., Dresden. — Bell, Kfm., London. — Schultze, Köln.**Kurhaus Waldeck.** Schaeffer-Stuckert, Dr. m. F. u. Bed., Frank-
furt.**Weins.** Bergfeldt, Pfarrer m. Fr., Wolfenhausen. — Kundt,
Konsul m. Fr., Libau. — Spohr, Schriftsteller, Friedrichs-
hagen. — Walter, Gymn.-Direktor, Dr. m. Fr., Worms. —
Bertram, Fabr. m. T., Halle. — Meyer, Kfm., Berlin. — Boetz,
Limburg.**Westfälischer Hof.** Niemand, Kfm. m. Fr., B.-Baden. — Vetter,
Fr., B.-Baden. — Iserloh, Kfm., Solingen. — Brandt, Dr.
med. m. Fr., Düsseldorf. — Leffkowitz, Kfm., Eisenach.**Ottiker, Kfm., Mulheim a. Rh. — Bronner, Kfm., Köln. —**
Morgenstern, Ober-Ingen., Hohenlohehütte.**Wilhelma.** Goldschmidt, m. Fr., Köln.**In Privathäusern:****Pension Böttger.** Bode, Fr. Oberleut., Danzig.**Villa Columbia.** v. Plato, Exzell., Freifrau, Stuttgart. — von
Plato, Frein., Stuttgart. — v. Bulow, Kand. jur., Göttingen.**Elisabethenstraße 17.** Rogge, Dr., Berlin. — Jacobowsky, Rent.
m. Fr., Warschau. — Lührs, Fr. Rent. m. Töcht., Dresden. —
Nieduhr, Berlin.**Villa Frank.** Stein, Fr., Langenberg. — Fokker, Fr., Middel-
burg. — Patze, Fr., Berlin. — Hotus, Fr., Oldenburg.**Frankfurterstraße 18.** Danielzig, Fr., Breslau. — Eliasberg,
Petersburg. — Eliasberg, Dr. med., Riga.**Friedrichstraße 8, 1.** Genthe, Geh. Reg.-Rat m. Fr., Dresden.**Friedrichstraße 23.** Jung, Kfm., Miehlen.**Pension Hammonia.** Geissler, Fr. Oberleut., Mainz.**Pension Harald.** Hirschmann, Kfm., Grasse (Riviera). — Jerrett,
Fr., London.**Christl. Hospiz I.** Lehmann, Geh. Reg.-Rat u. Univ.-Prof., Dr.,
m. Fr., Münster i. W. — Riel, Fr. Lehrerin, Dürkheim.**Christl. Hospiz II.** Hensen, Jacmel (West-Indien).**Evangel. Hospiz.** Mehl, Kfm., Düsseldorf. — Türk, Hauptlehrer
a. D., Straßersbach. — v. Kirchheim, Prof., Dr., m. Fr.,
Heidelberg. — Lemme, Pfarrer, Dr. m. Fr., Berchem.**Jung, Ingen., Neustadt a. H. — v. Brack, m. Fr., Königstein.**
— Sprado, Lehrer, Kirberg. — Weisser, Dillenburg. —
Horibler, m. F., Limburg. — Arnold, Neunkirchen. —
Wagner, Neunkirchen.**Pension Internationale.** Sullivan, Fr., Dublin. — Otto, Fr., geb.
v. Westernhagen, Erfurt.**Kellerstraße 1.** Kruschke, Fr. Sekretär, Glogau.**Pension v. Lengerke.** v. Lengerke, Oberleut., Meiningen. —
Baron v. Reissner auf Heidersdorf, Rittergutsbes., Schlesien.**Luisenstraße 12.** Gärtner, Brüssel. — Janssen, Kfm., Leer.**Pension Margareta.** Köhler, Dr. med. m. Fr., Celle. — Broedrich,
Rittergutsbes., Kurland.**Marktstraße 12.** Bood, Major u. Bataill.-Kommandeur, Rasten-
burg.**Michelsberg 2.** Berger, Dillenburg.**Villa Monbijou.** v. Löhneysen, Leut., Osnabrück.**Museumsstraße 4, 1.** Kirchner, Ingen., Lundsberg. — Moha,
Kfm., Berlin.**Nerobergstraße 9.** Trinks, Fr., Gera.**Nerostraße 5.** Hostetter, Fr. Dr., Wolgast.**Villa Olanda.** Zimmermann, Fabrikbes. m. Fr., Wesseling.**Röderstraße 39.** Siefke, m. Fr., San Francisco.**Villa Ros-Rupprecht.** v. Dufay, Leut., Hanau.**Tannusstraße 5, 1.** Schneider, Fr., Baku. — Hagen, Fr.,
Eisenach. — Rattinger, Gen.-Major m. Fr., Ingolstadt.**Tannusstraße 22.** Jasinski, Rechtsanw., Moskau. — Strauß,
Kfm. m. F., Odessa.**Pension Unkel.** Teichmann, Rechn.-Rat m. F., Neisse. — Grache,
Fr., Neisse.**Villa Violetta.** Dennstädt, Prof., Dr., Hamburg.**Webergasse 3.** Braun, Kfm. m. Fr., Breslau. — Heuser, Oberst,
Chemnitz.

Reichshallen-Theater.

Wiesbaden. Stiftstr. 16.

Dir.: Heinrich Mayer.

Programm

vom 1.—15. Oktober:

Mr. Duvenek,

Sollungenimitator.

Kitty Whest,

Soubrette.

Mr. Alexander,

Matrosenspiele am doppelten Vertikalsell.

Geschwister Norina,

deutsch-schwed. Kunst-Ges.-Duett.

Denter u. Martens,

Gentlemen-Gesangs- und Tanz-Duo.

Paula Clearson,

Vortrags-Soubrette.

James Basch,

Humorist.

The 2 Girardys,

Trapez-Equilibristen-Akt.

Mr. Keenwood,

Comie Juggler.

Léon Armin,

phänomenaler Transformations-Musikal-Akt.

Sonntag:**2 gr. Vorstellungen.**

Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.

Einige Rüsler, sowie Juglamben werden wegen Aufgabe des Artikels zu staunend billigen Preisen abgegeben.

Carl Albus, Mühlstraße 11, 2.

Cacao.

Bei weitem nahrhafter, leichter verdaulich und viel wohlschmeckender als Kaffee ist Cacao.

In nachstehenden Cacaomarken, für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme, bietet einen wohlfeilen Ersatz für Kaffee. Es sind dieses ausgewählte Qualitäten von **unerreichter Ergiebigkeit, feinstem Aroma, leichter Löslichkeit und kräftigem angenehmen Geschmack**, die ich zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** abgebe.

Marke	Consum	pro 1/2 Ko.
"Patria"		Mk. 1.20
"Victoria"		1.40
"Adler"		1.60
"Nassovia"		1.80
"Imperial"		2.20
"Germania"		2.40

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Telefon 717.

2795

Schüler, welche die höh. Schulen in der Nähe derselben ant. und billige Pension. Offerten erb. unt. W. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Webergasse 39 sind

zwei geräumige Läden

mit je einem Nebenraum, sowie mit oberer Wohnung auf 1. April 1905 zu verm.

Näh. bei 3352

Heh. Adolf Weygandt,

Ecke Weber- u. Saalgaße.

Geschäfts-Eröffnung.

Heile meinen werthen Bekannten, Nachbarschaft und Gönnern ergebenst mit, daß ich vom 1. Oktober ab in dem Hause

Ecke Dorf- u. Gneisenaustraße

eine

Dahsen-, Kalb- u. Schweinemehlgerei

eröffnet habe und bitte daher um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Otto Mayer.

Gebr. H. einbürtiger Kassen-
schatz verleiht zu kaufen
gekauft. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ku

Fabrikräume mit Dampfmaschine (Dampfessel)
zu vermieten. Näh. Tagbl.-Verl. Km

Platterstraße 3, 1. St., neuerherp. Bohn. m. Gas
u. belle Verhältnisse m. Wasser, Preis 36 Mk. per
Monat, per sofort zu vermieten.

In feinsten Lage des Merzthals 5-7-Zimmer-
Wohnung frei. Elektrisches Licht. Näheres
Pension Marga, Al. Wilhelmstraße 7.

Sehr sch. möbl. Wohn., 5-6 Z., rdl. Bdh., gute L.,
bll. f. d. Wint. a. v. Ru. ertr. Tagbl.-Verl. Ky

Wiesstr. 35, 2. St., rdl. Bdh., ertr. im. Solothelle
Blücherstr. 4, 3. St., möbl. f. a. l. Bdh. zu verm.

Blücherstr. 7, Part., schön möbl. Zimmer mit
a. bürgl. Pension an 1-2 Herren zu verm.

Al. Burgstraße 4 möbl. Zimmer zu verm.
Näheres Part. Buchhandlung.

Geleisenstr. 29, 2. Stock, gute Verhältnisse, schön
möbl. Zim. mit vorz. Verh. sehr preisw. a. v.

Geleisenstr. 39, 2. St., möbl. Zimmer zu verm.
Tranienstr. 25, 2. St., ertr. an. Bdh. Bgl.

Niehlstr. 11, Alh. Tagbl. v., ertr. Bdh. Schlafz.

Solides Mädchen, welches kochen kann,
zur Ausbülfe gesucht per sofort
Kaiser-Friedrich-Str. 90, 8.

Tüchtige Kleidermacherin sofort gesucht
Wiesbadenerstraße 47, 1. Stock.

Ein sauberes fleißiges Mädchen für Haus- und
Küchenarbeit zur Ausbülfe sofort gesucht
Hotel u. Badhaus Gahn, Spiegelgasse.

Sofort tücht. Maschinenzeichner
gesucht. Offerten unter W. 332 an den
Tagbl.-Verlag.

Dauernde Stellung.
Jünger Tapezierer wird gesucht von einem besseren
Geschäft (nicht Möbelhandl.) zum Dekorieren der
Schaukästen und leichteren Arbeiten. Nur
Solche mit guten Zeugnissen wollen sich haupt-
sächlich melden. W. L. 289 bis 1. Oktober schrift-
lich melden.

Tüncher zur Uebernahme einer größeren
Arbeit gesucht.
Wiese & Böhm, Geleisenstraße 13.

Lehrling per sofort für mein Comptoir gesucht.
Hermann Pitt, Wein- u. Biergroßhandlung,
Friedrichstraße 42.

10 Mark Belohnung.
Goldenes Pincenz mit Ketten verloren.
Abzugeben bei Frau Büttel, Geleisenstraße,
Hof's Hotel.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagschule.
Sonntag, nachm. 4 1/2-7 Uhr: Versammlung
junger Mädchen (Sonntagsverein).

Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).

In dieser Woche finden die Versammlungen zur Förderung und Vertiefung des Glaubenslebens statt.

Dienstag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr: Begrüßungsansprachen.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag, jeden Morgen von 8-9 Uhr: Gebetsversammlung. Von 10-12 Uhr: Besprechung des Tages. Um 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen. Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde. Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Anschließend an diese Versammlungen hält Herr Pastor Jellinghaus eine 10-tägige Bibelkur.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag, nachmittags: Freier Verkehr. Abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Montag, abends 9 Uhr: Gesangsstunde.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung der Jugendabteilung.

Die Bibelstunde am Mittwoch Abend fällt aus.

Verloren Donnerstag Abend Ring (Amethyst mit Monogramm, Andenk.) Diebstahl, Floris, Rheinstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben Diebstahlstraße 29, 2.

Verloren ein Schlüsselbund
gestern Abend von Herber, Böhre, Dogheimer-
bis Geleisenstraße 15 oder von da nach dem Kur-
haus. G. Vel. abzug. Geleisenstr. 15, A. Nisch.

Regenschirm
mit Goldgriff und Emaille verloren worden.
Abzugeben gegen Belohnung im Tagbl.-Verlag. Ld

Eine einzelne Manschette mit
goldenen Manschettenknopf verli. Gegen
Belohnung abzugeben Neroberstr. 6, 1.

Entlaufen 11. schwarzer Hund mit kurzen
Ohren u. Schwanz. Belohnung Mühlstraße 17, 8.

Verz! Ich kann hier nicht mehr
Nachricht geben. Brief unter
C. 333 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Codes-Anzeige.

Bekanntes, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott
dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes

Karlchen

gestern Mittag von seinem langen Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Willy Weiser, Gastwirt.

Wiesbaden, 1. Oktober 1904.

Heute Abend 6 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein
lieber Gatte, unser treuer Vater, Bruder und Schwiegervater, Herr

Otto Wackermann,

Leutnant a. D.

Wiesbaden, Friedberg (Neumark), Frankfurt a. M.,

30. September 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Wackermann,

geb. Otto.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Oktober, Nachmittags
4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Dogheimerstr. 86, aus nach dem neuen Friedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit
und bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters,

Franz Sittly,

besonders für die schöne, zu Herzen gehende, trostreiche Grabrede des Herrn
Pfarrers W. Krimmel und für die reichen Blumenpenden unsern herz-
lichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Margarethe Sittly und Kind.

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder ge-
wünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Karten-
form, Besuchs- u. Danksagungs-Karten
mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als
Zeitungsbeilagen, Nachrufe und Grab-
reden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Gegründet 1865. Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten**„Friede“ und „Viktoria“**

Firma

Adolf Limbarth,

8 Eilenbogensgasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-**und Metallsärge**

zu realen Preisen. 105

Familien-Nachrichten

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Königl. Oberförster
Fritz Gräffeldt von Otterberg, Hagens-
werda. — Eine Tochter: Herrn Hofsekretär und
Leutnant v. R. Oskar Badenhausen, Emden.
Herrn Hauptmann Frhr. von Brandenstein,
Berlin. Herrn Gesandtschafts-Attache Dietrich
von Bethmann-Hollweg, Tiefhartmannsdorf in
Schles. Herrn Professor Dr. phil. Otto Hölder,
Leipzig.

Verst. Fräul. Agna Mechow mit Herrn Ober-
leutnant Sigrid von Kuehn, Hildesheim. Fräul.
Margarethe Troll mit Herrn Gerichts-Rath Dr. Karl
Haderer, Al.-Grabow b. Döpenrade-
Güstrow. Fräul. Emma von Woten mit Herrn
Oberleutnant Sigrid von Alten, Hamburg-
Hannover. Fräul. Leonore Klein mit Herrn
Hauptmann Gottlieb Neumann, Berlin-Königs-
berg i. Pr. Fräul. Hedwig Rod mit Herrn
Gerichts-Rath Heinrich Hidding, Neudamm-
Bodum.

Verheiratet. Herr Leutnant Wilhelm von Wied-
bahn mit Fräul. Gena Schwerin, Ober-Lichtenau.
Gestorben. Herr Cornetten-Capitän a. D. Eugen
Kohlhauser, Charlottenburg. Herr Major Arthur
Himmer, Dornsdorf. Herr Oberleutnant z. D.
Ernst von Tenehels, Dresden. Herr Leutnant
Hans Dannemann, Gdlin. Herr Erb. Reg.-
Rath Richard von Jaworsky, Breslau. Herr
Ober-Regimentalrath Dr. med. Jof. Kamles,
Badenstedt.